

Evangelisch-Lutherisches Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev. Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 35. No. 12.

Milwaukee, Wis., den 15. Juni 1900.

Rauf. No. 868.

Inhalt: Jubeltöne zum fünfzigjährigen Jubiläum unserer Synode. — Jubilate! — Geschichte der Synode von Wisconsin u. a. St. — Mittheilungen aus unsrer Mission in Arizona. — Kürzere Nachrichten. — Gemeinde-Jubiläum. — Kirchweihe. — Orgelweihe. — Synodal-Versammlungen. — Befandhuachung. — Einführung. — Northwestern University. Konferenz-Anzeige. — Fahrt zu und von der Synode in Milwaukee, Wis. — Quittungen.

Jubeltöne zum fünfzigjährigen Jubiläum unserer Synode.

Pf. 98, 1: Singet dem Herrn ein neues Lied; denn er thut Wunder. Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

Singet dem Herrn! Seine Gnade ist groß! Ihm sei Ehre! So haben gesungen und gelobt die Väter der Synode, als sie zum ersten Mal in geringer Zahl als Synode versammelt waren. Und der Lobgesang, das Danklied ist seitdem nicht verstummt. Singet dem Herrn! so hat es Jahr für Jahr geheissen. Und wie uns jedes Jahr neue Gnadenweisungen des Herrn brachte, wie seine Güte jedes Jahr neu war, so waren beständig Herz und Mund zu neuem Dank gestimmt und „Singet dem Herrn ein neues Lied“ war Aller Sinn und Begehrt.

Nun stehen vor unseren Augen fünfzig Jahre der Güte und Gnade Gottes über unsere Synode. Fröhlich sind unsere Herzen und der Freude voll. Da will auch unser Mund übergehen und dem Herrn ein neu Lied singen. Und ob es uns nicht gegeben wäre, daß unser Herz ein fein Lied dichten und die Zunge wie der Griffel eines fertigen Schreibers es aussprechen könnte, so sind wir fröhlich, daß der gnädige Gott auch einzelne Jubeltöne seiner dankerfüllten Kinder sich wohlgefallen läßt.

Er thut Wunder! Ja, das schalle als Jubelton zu Gott empor in diesen Jubiläumstagen. Wo wären wir, thäte Er nicht Wunder? Schwachheit, Rathlosigkeit, Kurzschichtigkeit, vergebliche Anschläge, das war unser Vermögen etwas auszurichten, dazu Sünde und Schuld unsere Würdigkeit, daß uns etwas gelinge. Und was ist doch bei uns geschehen? Daß sich erfüllt hat bei uns das Gleichniß vom Senfkorn. Aus kleinem Samentorn sind wir aufgewachsen zu einem stattlichen Baum. Ein Wunder ist vor unseren Augen. Das Wunder hat der Herr gethan. Ihm sei Ehre! Gepriesen sei seine unbediente Güte.

Er sieget mit seiner Rechten. In seiner Kirche Kämpfen kämpft er. Er hat es bei uns gethan.

Kämpfe gab es bei uns seit dem Tage der Gründung der Synode. Mit unserer Macht war da Nichts gethan; wir waren bald verloren. Durch alle Kämpfe hat er durchgeholfen, mit uns und für uns gekämpft. Er hat Siege gegeben nach außen, nach innen, über allerlei Feindschaft, die wider uns stand, die sich erhob gegen Bleiben und Stehen unserer lieben Synode. Drum allein singt man auch heute bei uns von Sieg in den Hütten der Gerechten. Ihm singen wir, der für uns tritt. Gepriesen sei seine Macht und seine große Treue!

Er sieget mit seinem heiligen Arm. Siege hat Er uns gegeben: Siege der Wahrheit über Irrthum, Siege des Geistes über das Fleisch. So steht durch seines heiligen Armes siegreiches Führen unsere Synode da im Schmuck reiner Lehre, in der Zierde rechter Zucht, wie Gott seine liebe Kirche haben will. Heilig, heilig, heilig ist der Herr. Alle Lande sind seiner Ehre voll. Wir singen ihm ein neu Lied, daß sein heiliger Arm es geschafft, daß die Finsterniß des Argen uns nicht verschlungen, daß wir als sein Volk ihm dienen in heiligem Schmuck. Sein heiliger Arm walte ferner über uns durch seinen Geist im Wort und helfe uns aus im letzten Kampf zum ewigen Siegestriumph. Amen.

Jubilate!

Eine Geschichte aus dem Leben eines lutherischen Pastors.
Bearb. von N.

(Schluß.)

Droben in seiner Studierstube saß der Pfarrer noch immer über seiner Jubilate-Predigt. So tief hatte er sich hineinversenkt in das Wort Gottes, daß er von all dem Geräusche vor und in dem Pfarrhause nicht das mindeste gemerkt hatte. Der Hufschlag der Kofse und das Gerassel der Säbel, das Reden und Hantieren draußen vor der Thüre und die Tritte und Stimmen drinnen in der Wohnstube — alles war an seinem äußeren Ohre spurlos vorübergegangen, weil er mit seinem inneren Ohre den Worten seines Gottes und seines Heilandes gelauscht hatte, die da zu ihm herüberdönten aus einer anderen Welt.

Um so größer war darum sein Erstaunen und sein Schreck, als er plötzlich aus seiner Andacht unsanft genug herausgerissen wurde, als seine Gattin mit einer Haß, die ihm an seinem Weibe sonst völlig

fremd war, die Thüre aufmachte und ihm zurief: „Nathanael, erschrick nicht, die Schweden sind im Dorfe, eine Schaar Reiter ist unten, der Herr Offizier wünscht dich zu sehen, komm eilends herunter, Gott wird mit uns sein!“

Der Pfarrherr sprang von seinem Sessel auf, legte die Feder weg und schickte sich an, mit seinem Weibe hinabzugehen, indem er sich und ihr das Wort zum Troste rief, das eben erst Gegenstand seiner Betrachtung gewesen war: „Ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen!“

Unten angelangt ward er von dem Offizier sofort mit den Worten begrüßt: „Herr Pastor, ich habe Befehl von meinem Obersten, Sie augenblicklich in das Lager zu bringen!“

Dem Pfarrer gings durchs Herz. „Was soll ich da?“ so fragte er erschrocken.

„Das weiß ich nicht! Aber mit müssen Sie!“ — war die Antwort.

„Ich alter, kranker Mann!“ — seufzte der Pastor. „Und heute vollends, am Sonnabend vor Jubilate! Meine arme Gemeinde! Ach, das überlebe ich nicht!“

Die Pastorin rang die Hände vor Wehmuth und Schmerz, sie weinte, sie bat, sie beschwor den fremden Offizier, ihr doch das nicht anzuthun und ihr den Gatten und der Gemeinde den Hirten zu nehmen; aber der Schwede ließ sich nicht erweichen. Erst nachdem er versichert hatte: „Beruhigen Sie sich doch! Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort und lasse Ihnen überdies noch meine goldene Uhr und meine Börse zum Unterpfande hier, daß ich den Herrn Pastor eben so unverseht wieder zurückbringe, wie ich ihn abführe. Eine Kutsche habe ich zu seinem bequemeren Fortkommen bei mir!“ — erst nach diesen Versicherungen ward das Pfarrpaar etwas ruhiger und willigte, wenn auch hangen Herzens, ein.

Der Pastor setzte seine mächtige Perücke auf, die wie eine Wolke um sein Haupt floß und sein ehrwürdiges Angesicht noch ehrwürdiger machte, legte seinen besten, schwarzen Rock an, holte die neuen Schuhe hervor mit den silbernen Schnallen, warf sich in seinen Priestermantel, band sich die Krawatte um und nahm von seiner Gattin mit Händedruck und Kuß herzlichen, thränenreichen Abschied.

Draußen harrte bereits die Kutsche, welche die

Soldaten auf Befehl des Offiziers inzwischen im Dorfe requiriert hatten. Bald sah man das Gespann unter militärischer Bedeckung, den Offizier wiederum an der Spitze, den Ischorlauer Berg hinaufstollen, wo die Schweden ihr Lager aufgeschlagen hatten.

Unter bangen Erwartungen, hin- und hergewiegt zwischen Furcht und Hoffnung, entstieg der Pastor dem Gefährt und wurde sogleich zum Obersten gebracht, der schon lange dem Besuch des Geistlichen entgegengesehen hatte.

„Lieber Herr Pastor,“ so begann der Oberst, „berzählen Sie mir, daß ich Sie hierher bemüht habe. Ich glaubte, Sie allein könnten mir zuverlässige Nachricht geben, wie es mit den Vorräthen an Hafer, Heu, Stroh, Branntwein, Korn und Schlachtvieh in Ihrem Dorfe steht. Wir brauchen viel, wenn wir, wie es den Anschein gewinnt, lange in hiesiger Gegend stehen sollten.“

Ermuthigt durch das freundliche Entgegenkommen des Obersten antwortete der Pastor mit einem gewissen Freimuth: „Unsere Vorräthe, Herr Oberst, werden gar bald aufgezehrt sein, das kann ich auf das Bestimmteste versichern. Was hat der arme Landmann in diesen drangsalsvollen Zeiten? Und zudem ist es April, wo die Wintervorräthe verzehrt sind, und wo es gilt zu säen, aber nicht zu ernten.“

„Das wird sich geben! — Aber sagen Sie, wie heißen Sie doch, mein lieber Herr Pastor?“

„Nathanael Hochmut ist mein Name.“

„Und sind gebürtig?“

„Von Kirchberg, Herr Oberst, einem Städtlein bei Zwickau, daß Sie gewiß auf Ihrem Marsche mit berührt haben.“ —

„Haben Sie noch Geschwister, Herr Pastor?“

„Ich habe noch einen Bruder in Kirchberg, er ist Tuchhändler, wie mein seliger Vater.“

„Sonst aber haben Sie keinen Bruder mehr?“

„Ich hatte noch einen jüngeren Bruder, der weder zu einem Handwerk, noch zu einem Studium Lust und Liebe hatte. Er war ein unruhig Blut, ist schon in seinen jungen Jahren in die Fremde gegangen, und ich habe seit einer langen Reihe von Jahren — es werden ihrer wohl mehr als zwanzig sein — nichts wieder von ihm vernommen. Wahrscheinlich ist er nicht mehr unter den Lebenden. Gewiß wird er bei den unablässigen Kriegsunruhen der letzten Zeit seinen Untergang gefunden haben!“

„Wie hieß denn dieser jüngere Bruder von Ihnen, Herr Pastor?“

„Kornelius war sein Taufname, im Vaterhaase ward er gemeinlich Korl genannt.“

„Vielleicht kann ich Ihnen angenehme Nachrichten von diesem verschollenen Bruder mittheilen.“

„O, wenn Sie das könnten, Herr Oberst, ich müßte Ihnen zu ewigem Danke verpflichtet sein; wenn Sie das könnten, mein Lebensabend würde mir uubeschreiblich erheitert werden, denn an diesem Bruder hängt mein ganzes Herz. Er hat meinen seligen Vater manchen Thaler und manche Thräne gekostet, aber wir haben ihm alle längst vergeben. Er war etwas leicht, aber er war eine gutmüthige Seele von einem Menschen!“

„Würden Sie wohl Ihren Bruder kennen, wenn Sie ihn sehen könnten, Herr Pastor?“

„Ja, das würde ich, Herr Oberst!“

„Bedenken Sie aber, Herr Pastor, bedenken Sie, zwanzig Jahre sind eine lange Zeit, zwanzig Jahre können aus einem jungen Menschen einen alten Menschen machen!“

„Gewiß, Herr Oberst, aber ich würde ihn doch kennen, mein Bruder hat ein Zeichen an sich, das keine Zeit und kein Alter zu verwischen vermag.“

„Was denn für ein Zeichen?“

„Er hat ein großes Muttermal am Halse.“ —

Damit riß der Oberst seine Binde vom Halse, Kriegsmann und Pfarrer stürzten sich einander in die Arme und riefen wie aus einem Munde: „Mein Bruder — o mein Bruder — welch eine Wonne — welch eine Herzensfreude — dich wiederzusehen nach so langer Trennung — nach zwanzig Jahren!“ —

Die Krieger, welche dieser Szene beigewohnt hatten, wurden mit ergriffen von Rührung und Freude. Sie verstanden wenig von den Worten, die da gewechselt wurden, aber sie wußten, was sich hier ereignete.

Lange dauerte die Umarmung und das Entzücken der Freude. Lauter konnte Joseph nicht geschluchzt und geweint haben, als er sich nach langer Unterredung endlich seinen Brüdern zu erkennen gab, oder als er mit seinem alten Vater Jakob nach Jahren des Leides wieder zusammentraf, und heißer konnte der verlorene Sohn bei seiner Rückkehr ins Heimathhaus von seinem alten Vater nicht geherzt und geküßt worden sein, als hier die Brüder unter Freudenthränen sich küßten und herzten. —

Wie im Triumphe zog der Pastor mit seinem Bruder ins Dorf zurück, denn auch von diesem konnte gesagt werden, was vom verlorenen Sohne geschrieben steht: Er war todt und ist wieder lebendig geworden, und er war verloren, und ist wiedergefunden worden. Eine große Zahl von schwedischen Offizieren zog mit in die Pfarre, und die Kriegsknechte wurden diesmal mit weniger Furcht und Bangen aufgenommen als das erste Mal.

Die Pfarrfrau jauchzte laut auf vor Freude, daß sie nicht bloß ihren Nathanael, ohne daß ihm ein Haar gekrümmt war, wieder hatte, sondern daß sich auch die Sache mit dem feindlichen Lager überhaupt in lauter Freude und Wohlgefallen aufgelöst hatte. Sie gab zunächst dem jungen Offizier mit vielen Dankesäußerungen seine goldene Uhr und seine Börse zurück, dann aber eilte sie in die Küche, um für die unverhofften Gäste ein einfaches aber schmackhaftes Mahl zu bereiten und einen guten Trunk dazu zu besorgen. —

Bis tief in die Nacht hinein saß die Gesellschaft beisammen. Manch heiteres, aber auch manch ernstes Wort wurde gesprochen. Ausführlich tauschten die Gebrüder Hochmut, der Nathanael und der Kornelius, ihre Erlebnisse aus. Mit besonderer Bewunderung hing der ältere Bruder an dem Munde des jüngeren, denn dieser hatte viel durchlebt. Von der Thomasschule zu Leipzig, wo es ihm nicht gefallen hatte, war er nach Dresden gegangen, um die Feder mit dem Schwerte zu vertauschen. Im sächsischen Dragonerregiment hatte er unter Johann Georg III. am Rheine gegen die Franzosen gekämpft. Dann war er in schwedische Dienste getreten und hatte, vom Leutnant bis zum Obersten gestiegen, den schwedischen Krieg mitgemacht von Anfang an. Gottes wunderbare Fügung hatte ihn jetzt wieder in seine Heimath geführt — das war sein an Wechselfällen reicher Lebenslauf. —

Gegen Mitternacht erst trennte man sich. Der Oberst blieb unter dem Dache seines Bruders, während die anderen Herren ins Lager zurückkehrten. Am nächsten Morgen aber kam fast das ganze Lager, 600 Mann, in die Kirche zu Ischorlau, um dem lutherischen Gottesdienste beizuwohnen. Es war der Sonntag Jubilate.

Noch nie war der Pfarrer so in Jubilate-Stimmung gewesen als dieses Mal. Sein Gott und sein Heiland, sein Inneres und die bunte Welt da unten im Kirchenschiff — alles rief ihm zu mit tausend Zungen: Jubilate, jauchze dem Herrn, freue dich in dem Herrn allewege und abermals sage ich dir, freue dich! Und was er selber redete von der Kanzel herab, das war wiederum nichts anderes als Jubilate, das

volle Echo dessen, was ihm durch seine Seele klang. Nie war ihm von seinem Gotte bis jetzt zum Jubilate-Sonntag ein so greifbares Exempel an die Hand gegeben worden. Sein Gebetsseufzer vom Sonnabend hatte sich wunderbar lieblich erfüllt. —

Der, dem der Gottesdienst am meisten zu Herzen ging, das war der Kornelius Hochmut. Er saß in der Sakristei neben der Pfarrerin, und manche Thräne rann ihm während der Predigt über das wettergebräunte Angesicht.

Nach wenig Tagen zog er mit seinen Truppen wieder ab. Wo er hinkam, da behandelte er die Leute mit Schonung und Milde. Später ist er in russische Dienste getreten, in welchen er bis zum Generalleutnant und Gouverneur von Riga avancierte, wo er im Jahre 1736 starb.

Der denkwürdige Jubilate-Sonntag von anno 1707 blieb bei dem Pfarrer Hochmut und in der ganzen Umgegend unversehrt, und dem Kornelius ist er zum Segen geworden für die Zeit seines Lebens und auch noch für die Ewigkeit. —

Geschichte der Synode von Wisconsin u. a. Staaten.

(Fortsetzung.)

Durch Sachtmanns Thätigkeit wird die äußere Ausdehnung der Synode in dieser Zeit bestimmt. Nur nach einer Ecke ist er nicht gekommen, in die Südwestecke des Staates. Durch den Vater Hejer wendete sich die Gemeinde in Platteville an die Wisconsin-Synode und bekam den Pastor Klein von Norwalk, O., den Dr. Passavant auf Platteville aufmerksam gemacht hatte. Passavant hatte auch damals Goldammer nach Superior City und deren größeren deutschen Ansiedlungen gewiesen. Das sei der Schlüssel des Nordwestens. Goldammer kam aber nicht dazu, dahin zu gehen. Es sind noch einige Pastoren zu nennen, welche gegen Ende dieser Periode, in die Synode traten. Kandidat Braun wurde von Berlin gesandt und ging als Köhler's Nachfolger nach Town Addison bei West Bend. Ein Pastor Ritter aus der Ohio-Synode war in Columbus gewesen, mußte später die Synode verlassen, nachdem er kurze Zeit in Maple Grove, das von der Missouri-Synode zu uns kam, gestanden hatte. Sein Nachfolger in Columbus wurde ein Norweger Duborg. Durch P. Steinle in Brooklyn, N. Y., empfohlen, kam der Cand. Böhner von Basel. Nachdem er eine Zeit lang in Fond du Lac gestanden hatte ging er nach Beaver Dam und trat zu den Episkopalen über. In der letzten Hälfte des Jahres 1859 kam endlich Kandidat C. Kaufwitz von Barmen und erhielt als Ritter's Nachfolger die Stelle in Maple Grove.

In Hustisford stand Pastor Haß, der als Lehrer in Pastor Wagner's Gemeinde in Watertown gestanden hatte, aber wegen Lehrdifferenzen aus derselben geschieden war. Es bot sich der Synode auch ein Böhmenmissionar Namens Rump an, der von Dr. Passavant empfohlen war. Ebenso boten sich zwei Männer, Lieve und Busse, an, die bereit waren, im Dienste der Synode in Chicago zu wirken. Aus dem einen oder andern Grunde, die nicht mehr aufzufinden sind, hatten diese Anerbietungen weiter keine Folgen. In der Gemeinde von Greenfield stand Pastor Nietmann, der später nach Newton kam, aber aus der Synode austreten mußte und dann unsern Gemeindeglieder in German, Kewaunee und Umgegend, und Sheboygan und Umgegend Schaden zufügte. Nur auf kurze Zeit bediente ein Univeritäts-theologe Namens Gradmann die Matthäus-Gemeinde in Lebanon und die Michaels-Gemeinde in Watertown, ehe Pastor Bading in diese Stadt kam, auswärtsweise, mußte aber weichen, weil er in seinem Wandel nicht zuverlässig war. Im Jahre 1859 kam, vom Berliner Verein gesandt, Kandidat Jul. Hoffmann, der unter Wallmann im Berliner Missionshause studiert hatte und von demselben aus bester Empfehlung war. Er kam an Sachmanns Stelle in Town of Polk. Dort hielt er aber nicht lange aus und nahm einen Beruf nach Kenosha an Starck's Stelle, der im Jahre 1860 Klein's Nachfolger in Platteville wurde.

Da wir gerade von den herzukommenden Pastoren

handeln, ſo kann hier auch die Geſchichte unſerer erſten Studenten ihren Platz finden. Die Synode hatte von Anfang an das erkannt, daß ſie nur durch Heranbildung von Paſtoren zum richtigen Wachsthum gelangen könnte. Es fehlten aber die Mittel und die Leute. Oft genug kamen Leute von außen, die ſich einige Zeit unter die Zucht und Lehre einzelner Paſtoren begaben; aber einmahl wollten dieſelben nicht weitgehende, gründliche Studien durchmachen, ſondern möglichen bald ins Amt kommen; und auf der anderen Seite konnte ſelbſt bei gutem Willen eine eigentliche theologische Bildung auf die Weiſe nicht entſtehen, da zunächſt bei der ausgebreiteten Miſſionsarbeit unſerer erſten Paſtoren, die Zeit und ſodann die wiſſenſchaftliche Bildung fehlte.

Die Synode mußte alſo zuerſt die Freundlichkeit einer anderen Synode in Anſpruch nehmen, und dieſe Freundlichkeit wurde ihr in ausreichendem Maße von der Synode von Pennſylvania gewährt, beſonders durch Vermittlung von Dr. Schaeffer in Gettysburg.

Auf der Synode im Mai des Jahres 1858 wurde H. Siefert von Newtonburg bei Manitowoc der Synode vorgeſtellt als ein junger Mann, der, in Folge einer Aufforderung in den kirchlichen Blättern, bereit ſei, ſich dem Dienſte des Evangeliums zu widmen. Präſes Mühlhäuſer wurde beauftragt, ſich mit Dr. Schaeffer in Verbindung zu ſetzen; unterdeß nahm Paſtor Reim in Helenville den jungen Mann zu ſich, um ihn für das weitere Studium vorzubereiten. Schaeffer in Gettysburg ging bereitwillig und mit großherziger Uneigennützigkeit darauf ein, verſprach nicht nur unentgeltliches Studium, ſondern auch noch Geldmittel, und ſo kam Siefert denn nach dem Oſten.

Schon vor Siefert hatte ſich ein Student des Colleges der Episkopalen bei Raſhota, zwiſchen Watertown und Milwaukee, Namens Fac, an den Synodalpräſes gewandt. Es that ihm leid, daß er aus Unkenntniß ſein Lutherthum in der Episkopalenſchule in Gefahr geſtellt habe. Er ſei aber zur Erkenntniß gekommen und wolle gerne im Auftrage der Wiſconſin-Synode ſich zum lutheriſchen Prediger ausbilden laſſen.

Aus verſchiedenen Gründen kam Fac aber nicht zum Studium, noch weniger zur Synode, trotzdem er mehrere Gemeinden bediente.

Um dieſelbe Zeit etwa, wie die beiden obigen jungen Männer, meldete ſich auch ein junger Holſteiner Namens Heinrich Steger aus Racine, der erſt vor einigen Monaten von Europa gekommen war, nachdem er ſich dort durch den Einfluß der Brüdergemeinde befehrt hatte. Doch ſcheint ſich die Sache verlaufen zu haben.

Dieſe Zeit iſt die Periode der Sammlung. Von allen Seiten kommen Gemeinden und Paſtoren herzu und finden ſich in der Synode zuſammen. Der Natur der Sache nach waren es auf beiden Seiten verſchiedenartige Elemente. Unter den Paſtoren nehmen die erſte Stelle ein die Sendboten der Langenberger Geſellſchaft. Dazu kommt eine Anzahl Univerſitäts-theologen, welche alle bis auf Faſchmann ſchon ſonſt im Lande eine Stelle bekleidet haben. Eine dritte Gruppe ſind die, welche in irgend einem anderen Lebensberufe geſtanden und ſich durch Selbſtſtudium mit privater Beihülfe zum Amte vorbereitet haben.

Den Haupteinfluß auf das Leben der Synode hat der Gründer derſelben, Mühlhäuſer. Er brachte aus dem öſtlichen Kreiſe, aus welchem er kam, die Formloſigkeit in der Praxis, die in unſerer Synode zunächſt herrſchte und die durch die Verſchiedenartigkeit der Elemente hier geſtärkt wurde. Vor allen Dingen aber lebte in ihm ein lebendiges Chriſtentum, ein kindlicher Glaube an ſeinen Heiland und ein heißer Eifer, ſeines Herrn Reich zu bauen. Damit ging er überall freiſch drauf los und hat in großartiger Selbſtloſigkeit gewirkt, ſo daß auch ſeine Genossen davon berührt wurden.

Das geiſtige Leben in der Synode kehrt ſich zunächſt gegen den Unglauben, den man damals Humanismus nannte, und gegen den Methodismus. Im Innern vollzog ſich zugleich ein Wandel, da die Langenberger Sendboten vornehmlich auf ſtraffere Zucht in Lehre und Praxis drangen, eine Richtung, welche am Ende dieſer Periode zur maßgebenden Stellung gelangte.

In dieſer Zeit ſteht die Synode mit mehreren kirchlichen Körperſchaften in Verbindung, von denen

ſie ſich in der Folge getrennt hat. Obenan ſteht das Verhältniß der Langenberger Sendboten zu der Geſellſchaft, welche ſie ausgeſandt hat. Zunächſt war das ein Verhältniß rein privater Natur. Die Geſellſchaft erwartete von ihren Sendboten weiter nichts, als daß ſie von Zeit zu Zeit Bericht erſtatteten. Dafür ſandte ſie denſelben die Jahresberichte, welche die Geſellſchaft herausgab. So blieben durch dieſe ſehr äußerliche loſe Band die Langenberger Sendboten in einer gewiſſen Verbindung unter einander und mit der Geſellſchaft. Es gehört ſich, daß es bei dieſer Gelegenheit ausgeſprochen wird, welch' großartige Liebeshätigkeit dieſe Leute ausgeübt haben, die ihre Gaben und Männer in die ferne Welt ſandten, ohne den Anſpruch der Kontrolle oder der Wiedererſtattung durch Kollekten zu erheben.

Aber ſchon im Jahre 1851 trat die Synode durch Beſchluß in nähere officiële Verbindung mit dieſer Körperſchaft, indem ſie dieſelbe um Sendboten bat. Von da an haben die Langenberger die Wiſconſin-Synode als ihren beſonderen Pflegling angeſehen und ihr die meiſten Sendboten zugeſandt.

Seit dem Ende der fünfziger Jahre beſtand auch eine ähnliche Geſellſchaft in Berlin und ſogleich ſtand die Synode auch mit dieſer Geſellſchaft in Verbindung. Der erſte Sendbote derſelben iſt Paſtor Braun geweſen. Später ſind die Langenberger und Berliner in ein näheres Verhältniß zu einander getreten und haben dann gemeinſchaftlich für unſere Synode mit derſelben groß angelegten Freundlichkeit gewirkt.

Dem Langenberger und Berliner Verein zunächſt kommt dann die Pennſylvania-Synode. Durch deren Vorſitzer der Home Miſſion Society, D. C. W. Schaeffer, wurden jährlich drei- bis vierhundert Dollars an Mühlhäuſer geſandt, um das Geld an bedürftige Paſtoren zu verteilen. Auch hier machte man in ebenſo großherziger Weiſe keinen Anſpruch auf irgend etwas als auf einen Bericht der Paſtoren, welche die Unterſtützung erhalten hatten. Mühlhäuſer ſtand auch mit noch anderen Paſtoren, die er aus ſeiner Zeit im Oſten her kannte, in enger Verbindung. Beſonders Dr. Paſſavant von der Pittsburg-Synode, der im Jahre 1858 in Milwaukee das Paſſavant Hospital gegründet hatte, wurde oft von Mühlhäuſer um Rath angegangen und hat denſelben ſtets mit weitem Blick und kluger Umſicht ertheilt. Anſtätt in Gettysburg, Stohmann in New York, Dr. Mann in Philadelphia und Dr. Reynolds ſind ſich bei den verſchiedenſten Gelegenheiten unter den Korreſpondenten Mühlhäuſers.

Der letzte machte im Jahre 1857 Mühlhäuſer den Vorſchlag, daß die Wiſconſin-Synode ſich an einem Predigerſeminar betheilige, welches in Springfield, Ill., gegründet werden ſollte. Schon im Jahre 1853 hatte Präſes W. Thümmel von der Illinois-Synode darum angehalten, eine Annäherung zwiſchen den beiden Synoden anzubahnen. Die Wiſconſin-Synode ging auf Thümmel's Vorſchlag ein, er kam aber nicht zur Ausführung. Schon im Jahre vorher war nach Springfield, Ill., unter dem Namen Illinois State University ein College von Hillsboro verlegt worden.

Dr. W. M. Reynolds war zum Nachfolger von Dr. Harley berufen worden. Dieſer war in den vierziger Jahren Profeſſor an dem College in Gettysburg und wurde 1850 als erſter Präſident an die Capital University von Columbus, O., berufen. Er gehörte zu den beſonnenen Lehrern, welche der engliſch-lutheriſchen Kirche die Schätze der geſunden deutſch-lutheriſchen Theologie zugänglich machen wollten. Im Jahre 1857 wurde er nun an die Illinois State University berufen und hatte da die Abſicht, dieſe zu einer lutheriſchen, theologischen Schule für den Nordweſten auszubilden. Er hatte ſich deshalb ſchon mit der Synode des nördlichen Illinois in Verbindung geſetzt, und die Schweden und Norweger in derſelben hatten Paſtor Lars P. Eſbjörn im Jahre 1858 zu ihrem Profeſſor ernannt. Die Wiſconſiner ſollten nun mit dem deutſchen Theile der Synode des nördlichen Illinois eine deutſche theologische Profeſſur beſetzen. Schließlich zogen ſich auch die Scandinaven zurück, und das ganze Projekt kam zu Ende. Später hat die Miſſouriſynode die Gebäude angekauft und ihr praktiſch-theologiſches Seminar dahin verlegt.

Von geringerer Bedeutung ſind die Verührungen, welche unſere Synode mit dem Gründer der Michiganſynode, Paſt. Schmid in Ann Arbor, und

den Ohioern hatte. Der erſtere, ein Bekannter von Mühlhäuſer aus der New Yorker Zeit her, hatte den erſten Wiſconſiner, Weinmann, ordiniert, und als dann die Synode gegründet war, hat er oft Leute an Mühlhäuſer empfohlen. Von derſelben Art war die Verührung mit der Ohioſynode.

Im Jahre 1860 hat Mühlhäuſer auf der Synode, daß man ihn wegen ſeines Alters und ſeiner Gebrechlichkeit nicht wieder wählen möchte. Die Synode ging darauf ein und wählte P. Joh. Bading an ſeiner Stelle. In Anerkennung der treuen ſelbſtloſen Arbeit, die der Vater der Synode während der erſten zehn Jahre ihres Beſtehens für dieſelbe geleistet hat, ſchuf ſie die Würde eines Senior's, der dem Präſidenten der Synode mit ſeinem Rath zur Seite ſtehen ſollte.

Das Präſidium P. Badings bis zur Gründung der Synodal-Konferenz. 1860—1872.

Zwei Dinge ſind es, welche in der zweiten Periode unſerer Geſchichte nebeneinander herlaufen, ſich gegenseitig berühren, auf einander Einfluß haben, obſchon ſie durchaus von einander verſchieden ſind, und die ſo den Inhalt dieſer Periode ausmachen.

Das eine iſt die Gründung unſerer Anſtalt in Watertown und die Ausbildung derſelben zu einem Gymnaſium. Das andere unſer Verhältniß zu anderen kirchlichen Körperſchaften.

Die Anſtalt in Watertown wurde zunächſt als Seminar gegründet in Verbindung mit einem amerikaniſchen College. Durch die verſchiedenen Bewegungen aber, welche die Synode erfuhr, wurde ſchließlich ein Gymnaſium nach deutſchem Muſter daraus.

Was den zweiten Gegenſtand betrifft, ſo ſteht da im Vordergrund das Verhältniß zu den unierten Vereinen Deutſchlands. Zugleich nimmt die Synode Theil an den Wandlungen, welche ſich in den öſtlichen Synoden unſeres Landes vollziehen und ſteht in naher Verührung mit der Miſſouriſynode, ſoweit ſie in unſerem Staate vertreten iſt. Unſere Stellung zu den amerikaniſch-kirchlichen Streitigkeiten beeinflusst unſer Verhältniß zu den deutſchen Vereinen, führt zum Bruch mit denſelben und läßt uns theilnehmen an dem Verſuche, alle ſtreng lutheriſchen Körperſchaften im General Council zu vereinigen. Da dieſes nicht gelingt, ſo gehen wir mit der Miſſouriſynode, die wir in zehnjährigem Streite näher kennen gelernt haben, zuſammen und daraus entwickelt ſich ſpäter die Synodal-Konferenz.

So ergeben ſich zwei Hälften dieſer Periode die erſte vom Jahre 1860—1867, die zweite vom Jahre 1867—1872.

Im Jahre 1860 wurde ein beſonders energiſcher Anlauf zur Erweiterung der Synode genommen. Da ſängt der Verkehr mit der Berliner Geſellſchaft an, an rege zu werden und das letzte Stück der Arbeit Faſchmann's wird hier ausgeführt.

Die Umgegend von Menomonie kommt herzu. Bis nach Illinois hinein und ſogar nach St. Wayne, Ind., und Cape Girardeau, Mo., erſtrecken ſich die Beziehungen der Synode. Sonſt iſt das äußere Wachsthum der Synode die geſunde Folge ſtetiger Arbeit von innen heraus. Die Gemeinden vergrößern ſich durch Einwanderung. In der Nachbarſchaft thun ſich Gemeinden zuſammen durch Zuzug und Abzweigung und von anderen Synoden kommen auch Gemeinden herzu.

Je ausgebreiteter das Feld wird, das ſo von der Synode in Anſpruch genommen wird, deſto mehr erhebt ſich die Bitte um Verſorgung durch Paſtoren. Daher iſt es klar, daß die Synode ſich nicht länger begnügen kann, von Deutſchland her die Männer zu beziehen, welche die nöthige Arbeit thun ſollen. Man kann ſich auch damit nicht begnügen, daß vereinzelte Leute nach dem fernen Oſten geſandt werden in Schulen, über die uns die Kontrolle mangelt, wie man bei aller Anerkennung für die Güte der Pennſylvanier in dem Falle Siefers doch gemerkt hatte. Wir müſſen daher ein Seminar haben, das iſt das Stichwort in dieſer Zeit. Der Rath war auch wiederholt von den deutſchen Vereinen ausgeſprochen worden.

Zugleich iſt ſich die Synode des bewußt, daß es ihr ſoweit an Leuten mangelt, die mit der nöthigen wiſſenſchaftlichen Tüchtigkeit ausgerüſtet ſind, eine ſolche Anſtalt ins Leben zu rufen und zu unterhalten. Deſhalb wendet ſie ſich, wie ſchon biſher in wich-

tigen Fragen, an die deutschen Vereine, mit denen sie in Verbindung steht. Diese gehen auf die drei angeregten Punkte sofort ein, Reispredigt, Seminar und Bibliothek. Für letztere wurde während einer Reihe von Jahren gesammelt und für die Reispredigt wurde sogleich Umschau gehalten. Ein schwäbischer Theologe, Theod. Lessing, meldete sich für die Stelle, aber die Verhandlungen zerschlugen sich, weil derselbe nicht zur Entscheidung kam, da er durch den früheren Wisconsiner Pastor Weitbrecht, der nun in seiner Nähe eine Pfarrstelle in Württemberg bekleidete, vor Amerika gewarnt wurde. Später wurden Gb. Moldehnke und Theod. Meumann, der erstere vom Langenberger, der zweite vom Berliner Verein gesandt, und beide in Verbindung mit der Reispredigt genannt. Schließlich einigte man sich auf den ersten, und der kam im Jahre 1861, nachdem Meumann schon im Jahre vorher gekommen war.

Moldehnke begann sogleich im Herbst 1861 mit einer großen Reise von Germany bei Ft. Atkinson bis nach Wausau hinauf. Durch seine Arbeit wurde das Gebiet der Synode nicht wesentlich außer Green Bay und Wausau vergrößert, sondern das vorhandene intensiver bearbeitet. Im folgenden Jahre machte er von Germany ein Vorstöß nach Süden bis Whitewater, nach Westen auf Portage City zu, von Oshkosh und Appleton aus nach Stevens Point und am Lake Michigan entlang bis nach Ahnapee, dem heutigen Algoma, hinauf. Außerdem wurden vier neue Stationen in Minnesota, 14 im westlichen Wisconsin gegründet und bedient. Lesegottesdienste und Sonntagschulen wurden eingerichtet und gepflegt. Als aber im Jahre 1863 Präses Bading von der Synode nach Deutschland gesandt wurde, um für die Errichtung eines Seminars zu kollektiren, wurde Pastor Moldehnke angewiesen, die Vakanz in Watertown an Badings Stelle auszufüllen und im Kleinen den Beginn mit der Gründung eines Seminars zu machen, indem er junge Männer zu sich nehme und anfangs, sie zum Predigtamte auszubilden. Die Reispredigt mußte unterdeß liegen bleiben. Zwar machte Past. Moldehnke noch von Watertown aus einige Reisen; das kam aber nicht über gelegentliches Predigen an schon bekannten Orten hinaus und diente nur dazu, die Leute, welche sich nach regelmäßiger Bedienung sehnten, hinzuhalten und auf bessere Hilfe zu vertrösten. In den folgenden Jahren aber lag dieser Theil der kirchlichen Arbeit ganz darnieder. Nur notdürftig wurden die gesammelten Gemeinden an den Predigtplätzen von den nächstwohnenden Pastoren bedient. Viele halfen sich selbst durch Lesegottesdienst. Wiederholt werden Bitten und Klagen laut, man solle sich doch der verwahrlosten Lutheraner annehmen. Unterdeß war das Werk des Seminars in Watertown weiter vorgeschritten. Pastor Moldehnke blieb aber nicht in seiner Stellung. Er bot sich selbst wieder für die Reispredigt an, die seiner besonderen Art nach seiner Meinung am besten zusagte, nachdem er schon einmal für die Minnesota-Synode eine Reise durch deren Staat gemacht hatte. Ehe er aber diese Stellung zum zweiten Male antrat, änderte er seinen Plan wieder und nahm einen Beruf, der von Deutschland aus der preussischen Landeskirche an ihn erging, an, im Einklang mit dem Abkommen, das er seiner Zeit mit dem Oberkirchenrath getroffen hatte. In Folge dessen ernannte der an Stelle des ausgeschiedenen Präses Reim fungirende Vice-Präses Streißguth im Jahre 1867 Pastor Thiele, der gerade seine Stellung in Ripon aufgegeben hatte, zum Reisprediger; doch auch dessen Arbeit erstreckte sich kaum über ein Jahr.

Der Anfang davon hatte zur Folge, daß von Deutschland, und zwar von Berlin aus, ein reger Eifer entwickelt wurde, junge Männer für das Predigtamt in Amerika zu gewinnen und zwar gestaltete sich diese Thätigkeit bei den vorgeschrittenen Verhältnissen etwas anders, als in der letzten Periode unter den Auspicien der Langenberger Gesellschaft. Man begnügte sich jetzt nicht, Leute im Missionshause auszubilden, um sie in der Diaspora allein zu verwenden, während die Ausbildung den Anforderungen im eigenen Lande nicht genügt hätte. Es blieb die Ausföndung jetzt auch nicht ausschließlich der privaten Missionsthätigkeit der Berliner und Langenberger Gesellschaft überlassen, sondern diese beiden Gesellschaften verstanden es, mit vereinten Kräften die Regierung in der Weise für ihre Sache zu interessiren, daß der Oberkirchenrath Preußens die Bestimmung

traf, daß eine fünfjährige Missionsthätigkeit unter den Deutschen Amerika's den Kandidaten, die sich dessen annehmen, angerechnet werden sollte bei der Anstellung in Preußen. Damit wurde der Versuch gemacht, einerseits der Uebersfluthung durch Kandidaten, dem daraus folgenden langen Warten derer, die nicht angestellt werden konnten, abzuwehren, und andererseits sprach auch der Gedanke mit, daß eine fünfjährige praktische Thätigkeit im Pfarramte den jungen Leuten für ihre weitere Arbeit in Preußen nur dienlich sein konnte. Auch sonst suchte man gebildete Universtitätstheologen zu gewinnen, die schon drüben im Amte gestanden hatten.

Demnach wandern in den sechziger Jahren eine Reihe Universtitätstheologen ein; Meumann und Moldehnke waren drüben schon im Amte und wurden zunächst in Verbindung mit der Reispredigt genannt. Von dem letzteren ist schon ausführlich geredet; der erstere dagegen kam zuerst nach Town Addison in die Nähe von West Bend, dann bald darauf nach Platteville. Als im Jahre 1867 wieder ein besonderer Anlauf genommen wurde, das Anstaltswesen in Watertown, das unterdeß ins Leben gerufen war, zu heben, bewarb er sich um eine Professur und bekleidete dieselbe bis zum Jahre 1872. Nachdem er dann einige Jahre noch in Fond du Lac die Gemeinde daselbst als Pastor versehen hatte, kehrte er wieder nach Deutschland zurück, um in der lutherischen Landeskirche der Provinz Hannover ein Amt zu bekleiden und ist daselbst vor mehreren Jahren gestorben.

Höneck, Vorberg, Giese, Thiele, Kleinert, Bachmann und Ebert kamen dann als Kandidaten unter der oben vom Kirchenrath bestimmten Voraussetzung. Von diesen war Vorberg von dem Agenten der Berliner Gesellschaft, Pastor Eichler, für eine Stelle in Minnesota in der Nähe von St. Paul, wo heute Minneapolis steht, und Giese für die theologische Professur in Watertown ausersehen gewesen.

Außerdem sandten die Berliner noch Kittel, der schon drüben im Pfarramt gestanden, und ebenso kam Pastor Jäkel durch die Vermittlung Eichler's herüber. Außer diesen sind noch Baarts, Otto und Keller als Universtitätstheologen zu nennen, die sich in dieser Periode zur Synode herzufanden.

Außer den genannten Theologen sandte der Berliner Verein aber noch mehr Leute, die schon in anderer Lebensstellung drüben gewirkt hatten, nun sich aber dem Missionsdienste widmen wollten. Das waren Genßke, Denninger, Tike, Opiz und Hoyer.

Auch der Langenberger Verein sandte noch mehrere Zöglinge und Sendboten: Dammann, Strube, Reim, Waldmann, Kunz, Brenner und Lucas. Brenner war ein Zögling des Basler Missionshauses. Außer denen kamen noch zwei herzu, die indirekt mit den andern in Verbindung standen. A. Lange und B. Ungrodt, der erstere war schon früher von Langenberg nach Amerika gegangen, hatte sich aber dem Kirchenverein des Westens und dann der Missouri-Synode angeschlossen. Der andere war im Rheinischen Missionshause zu Barmen zu der Zeit als Lange, Köhler, Gausewitz, Dammann und Bading da waren, für die Mission unter den Kaffern in Afrika ausgebildet worden. Nachdem er nun so lange unter den Heiden das Evangelium verkündet hatte, war er 1867 nach Amerika gekommen. Von den anderen kam Kunz gar nicht ins Amt, Waldmann blieb nur ein Jahr und trat dann zu den Anrierten über.

Im Jahre 1863 kamen auch vier Sendboten von der Krischona bei Basel: Meher, Leupp, Ebert, Hilpert.

Endlich kamen auch in dieser Periode schon zwei Hermannsbürger von Harms als Vorläufer der größeren Hermannsbürger Immigration, die nach 1867 vor sich ging. Das waren Brodmann und Liesfeld. Der erstere kam 1862 durch Mählhäuser persönlich dazu veranlaßt. Der letztere war schon eine Zeitlang Missionar in Afrika gewesen, als er 1866 bei uns eintrat. Außer diesen Deutschen kamen auch noch manche, welche schon in diesem Lande Anstellung gefunden hatten.

Vier Männer kamen von Illinois: Ritter, Quehl, Warnke und Kern. Alle hatten mit der nordl. Illinois-Synode in Verbindung gestanden. Der Letztere hatte am Springfielder Seminar eine Lehrerstelle bekleidet. Quehl von Naperville und Warnke von Riles waren Nachbarn und brachten ihre Gemeinden mit.

Aus der Brüdergemeinde trat Pastor Kilian zur lutherischen Kirche über und mußte bald nach seinem Eintritt in die Synode als Kaplan den letzten Theil des Feldzuges gegen die Conßöderirten mitmachen. Aus der Ohio-Synode kam Düring und aus Texas Zwolanek. Zernecke war durch Prof. Moldehnke's Vermittlung herzugekommen und Prof. Martin war vom Osten her an das College berufen worden, das mit dem Seminar in Verbindung stand.

Das Hauptereigniß dieser Periode aber ist die Gründung des Seminars.

Schon im Jahre 1862 wurde auf der Synodal-Sitzung von der Gründung des Seminars gesprochen, wie denn ja schon seit Jahren bei allen möglichen Gelegenheiten davon die Rede war. Man war sich von vorn herein darüber klar, daß die kleine Synode das Werk nicht allein unternehmen könne. Damals tobte gerade der Bürgerkrieg im Lande, und es war schwer, die Leute für neue Unternehmungen zu gewinnen, um so mehr, als sie auch finanziell schon stark in Anspruch genommen waren. Die Synode zählte damals 32 Parochien. Deshalb schaute man sogleich aus nach Hilfsquellen, und da die deutschen Vereine sich bis dahin schon so freigebig erwiesen hatten, so dachte man naturgemäß an sie. Ebenso richtete sich mancher Blick nach Pennsylvanien. Aber beide, die deutschen wie die Pennsylvanier, erwiesen sich so wie so freigebig, was im letzten Falle um so höher anzuschlagen ist, als der Osten unseres Landes durch den Krieg schrecklich heimgesucht wurde.

Doch diese Wohlthaten genügten nur für die laufenden Bedürfnisse. Daher schaute man weiter.

Im Laufe des Jahres wurde der Gedanke gezeitigt und auf der Synode 1863 zum Beschluß erhoben, daß Präses Bading nach Deutschland gehe und in den Kreisen, welche Liebe zur lutherischen Kirche Amerika's haben, persönlich für das Unternehmen kollektire. Ferner wurde auf der Synode die Gründung des Seminars selbst, der Ort und die Art desselben erwogen. Die einen traten für Milwaukee ein, weil von vorn herein ein College in Verbindung mit dem Seminar in Aussicht genommen war. Andere traten für Watertown ein. Das Gewicht der Meinungen neigte schließlich nach Watertown. Vorläufig wurde beschlossen, daß der Reisprediger Moldehnke als Vertreter von Bading nach Watertown gehen und sogleich ein theologisches Seminar im kleinsten Maßstabe ins Leben rufen solle.

Unterdeß wirkte nun Bading in Deutschland, verwendete sich bei allen norddeutschen Fürsten und Regierungen, besonders bei den Konßtorien, um Erlaubniß zu kollektiren, um Kirchen- und Landeskollekten. Er hielt Vorträge und erwärmte die Herzen für die Sache, kollektirte dann selbst und brachte innerhalb eines halben Jahres etwa \$5000 zusammen. Eichler, der Agent des Berliner Vereins, unter dessen Regide die Thätigkeit Badings vor den deutschen Regierungen stand, rieth aber, er solle die \$5,000 auf \$15,000 bringen, um die Anstalt zu fundiren. So erbat Bading bei dem preussischen Oberkirchenrath eine allgemeine Landeskollekte und machte selber noch eine ausgedehnte Reise nach Rußland, um besonders bei den deutschen Lutheranern in den russischen Ostsee-provinzen und im sonstigen Rußland bis über Moskau hinaus zu kollektiren.

Unterdeß geht das Werk in Watertown vor sich. Die Bürger Watertown's werfen sich unter der Führung von Herrn Aug. Gamm ins Zeug. Die Synode erhoffte von der Stadt \$2,000. Der glückliche Fortgang der Kollekte in Deutschland gab den mit dem Bau eines Gebäudes betrauten Männern Muth, so daß sie ein verhältnißmäßig großes und theures Gebäude aufführen ließen, das schließlich \$22,000 kostete. Am 22. Juli 1864 geschah der erste Spatenstich, und am 24. September 1865 konnte das Gebäude eingeweiht werden. Moldehnke wurde Inspektor und Professor am Seminar. Für das College aber wurde Prof. Martin von New York berufen und ein Herr Sämann.

Es meldeten sich auch Zöglinge für Seminar und College, und das Werk war im vollem Gange. Auf der Synode wurde aber 1865 noch beschlossen, in Deutschland ein Profeseminar zu gründen, weil man fürchtete, daß bei der Jagd nach dem Gelbe in Amerika sich nicht genügend Leute finden würden, ein langes Studium für das Pfarramt auf sich zu nehmen, ohne größere irdische Vortheile winken zu sehen, als das nun einmal der Fall ist. So erbot sich ein

Pastor Bohman in Glowitz das Proseminar zu errichten. Als er sein Anerbieten zurückziehen mußte, da bot sich Polstorff in Mecklenburg an. Schließlich wollte der nach Deutschland zurückgekehrte Koldehnke ein Proseminar errichten, aber der Oberkirchenrath ging nicht darauf ein. Nachher wurden mit Dr. Wichern darüber Verhandlungen angeknüpft. Als der wegen der lutherischen Richtung der Synode endlich ablehnte, kam an Direktor Hardeland, den Bruder des Leipziger, in Sachsen die Bitte. So wurden in Deutschland von den Vereinen und von Privatleuten und von den Behörden Gelder gesammelt, Bücher für eine Bibliothek geschenkt, Rath erteilt. Einzelne Buchhändler wie Bergemann, Steinmeier, Grieben haben sich da hervorgethan; die Schiffsrheder Vietor in Bremen und der Norddeutsche Lloyd thaten mancherlei Dienste unentgeltlich; Pastoren wie Christin in Bützow, Kreiß in Straßburg und noch viele andere haben in der einen oder andern Weise sich an dem Liebeswerk betheiliget.

Da traten aber Ereignisse ein, welche den Gang der Dinge störten. In Folge der Stellung, welche die Synode nach mancherlei Bewegung zur Union einnahm, zog der preussische Oberkirchenrath die Kollekte von 7,500 Thalern, deren Zinsen schon eine Zeit lang für die Synode verwendet waren, zurück. Ebenso brachen die beiden Vereine von Langenberg und Berlin die Verbindung mit uns ab. Das war ein schwerer Schlag in finanzieller Hinsicht. Das große Gebäude stand da und mußte bezahlt werden. Da schlug Prof. Martin vor, Schülerrechte zu verkaufen. Man bot den Leuten für die einmalige Zahlung von 100 oder 500 Dollars das Unterrichtsrecht von vier Jahren oder für immer an. Auf die Weise sollten 100,000 Dollars aufgebracht werden. Als es nun galt, die Gelder für diese Schülerrechte einzufassen, da waren viele nicht dazu bereit. Geldnoth, Mißverständnis und dergl. war die Ursache. Das hatte einen Rückschlag zur Folge für die ganze geschäftliche Seminarverwaltung. Dazu kam, daß Prof. Koldehnke sein Amt als Inspektor und nachher auch das als Professor niederlegte. Da hatten die, welche am Seminar betheiliget waren, zu ihrer regelmäßigen Arbeit noch schwere Sorge als Draufgabe.

Aber im Jahre 1867 wurde Pastor Ad. Hönecke als Inspektor und Prof. der Theologie erwählt und damit fängt ein neues Stadium in unserer Geschichte an. Er fing nun an, die in der Luft schwebenden Fragen über Lehre und Praxis nach Schrift, Bekenntniß und den Kirchenvätern durchzuarbeiten und bildet mit der Zeit die ihm eigenthümliche Art der theologischen Arbeit heraus, die durch Gottes Gnade einem großen Theile unserer Kirche zum Segen gedient hat.

In dieser Zeit wird die Arbeit derer, welche schon vorher für straffe Zucht in Lehre und Praxis mit Erfolg eingetreten waren, bedeutend gefördert, besonders durch solche, welche durch Vermittlung des Berliner Vereins aus der östlichen Hälfte der preussischen Monarchie gekommen waren. Auch mußten die Auseinandersetzungen mit deutschen Vereinen zu demselben Ziele führen.

Im Jahre 1866 hatte sich die große Pennsylvanien-synode von der Generalsynode getrennt, weil die Führer derselben im Bekenntniß sich den Missouriern genähert hatten. Diese Synode berief im Dezember desselben Jahres eine Versammlung von Delegaten der lutherischen Synoden nach Reading, um auf Grund eines treu lutherischen Bekenntnisses eine Verbindung der ernst lutherisch gesinnten Körperschaften unter dem Namen General Council herbeizuführen. Präses Streißguth und Professor Martin waren von unserer Seite da. Nur 13 Synoden betheiligten sich schließlich an dieser Verbindung. Die Missouriier hatten Delegaten gesandt, wollten aber erst freie Lehrbesprechungen. Ebenso die Ohio'er und die Iowa'er. Schon bei der ersten Sitzung in Ft. Wayne, 1867, bei der Hönecke und Bading Vertreter waren, traten 4 Punkte auf, welche das Werk in seinem ursprünglichen Gedanken bereiteten: Welche Stellung nimmt der ehrw. Körper 1. zum Chiliasmus. 2. Zur Abendmahlsgemeinschaft. 3. Zur Kanzelgemeinschaft. 4. Zu geheimen und kirchlichen Gesellschaften. Die Iowa'er nahmen strenge Stellung in den 3 letzten Punkten und die Wisconsin'er Delegaten schlossen sich dem an und stellten damit das endgültige Beitreten der Wisconsin'er in Frage. Zugleich aber traten sie dadurch in ein freundliches Verhältnis zu

der Iowa'synode. Im übrigen wurde doch noch nicht mit dem Council gebrochen. Es betheiligte sich im Gegentheil die Synode an den Bestrebungen, Einheit in Liturgie zu bringen, und einer vom Council beschlossene Revision des Pennsylvania Gesangbuchs wurde eine Vorlage zu Grunde gelegt, die im Laufe des Jahres 1867 innerhalb der Wisconsin'synode bearbeitet war. In jener Zeit wurde auch die Logenfrage, in welcher die einzelnen Synodalglieder meistens von vorn herein recht standen, öffentlich behandelt. Auch gehört hierher die Andeutung, daß im Jahre 1865 das „Gemeindeblatt“ von der Synode gegründet und die Redaktion desselben einem Comite, bestehend aus den PP. Hönecke, Koldehnke und Bading, übertragen wurde, in welchem die lutherische Stellung in unmißverständlicher Weise zum Ausdruck kam, während das Hauptgewicht darauf gelegt wurde, die zur Synode gehörigen Gemeinden zu bauen und zu fördern.

Endlich bedarf es noch der Erwähnung, daß der Senior der Synode, Pastor Mühlhäuser, im September des Jahres 1867 nach längerem Leiden zu seines HErrn Freude ging. Die Synode hatte, wie Bading im Präsidialbericht von 1868 sagte, in ihm den Vater, Gründer und Fürbitter verloren. Wie dieselbe nächst Gottes Gnade sein Werk war, so trug sie Jahre hindurch sein Gepräge, wurde sogar häufig Mühlhäuser's Synode genannt. Der HErr hatte ihn in Gründung von Gemeinden, in Errettung einzelner Seelen aus den Stricken des Unglaubens viel Früchte seiner Arbeit sehen lassen. Nun wurde seine ernste, oft gewaltige Stimme nicht mehr gehört. Aber das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen.

Von zwei wichtigen Fragen ist die Synode in den Jahren 1867—1872 in Anspruch genommen: Die Erhaltung des Seminars und des Gymnasiums, und die Stellung zu den lutherischen Kirchenkörpern dieses Landes. Die zweite Frage kann, wenn sie richtig gelöst wird, nur dazu dienen, daß das äußere Werk kräftig gefördert wird. Die erstere dagegen muß lähmend wirken, besonders so lange die zweite noch nicht gelöst ist. Die Synode hat während der ganzen Periode sehr große Opfer zu bringen, weil sie durch den Bau 1864 in mancherlei Verbindlichkeiten kam. Dazu kam aber der energische Fortschritt in dem Anstaltswesen, daß, wenn auch das Seminar fiel, das College zu einem deutschen Gymnasium ausgebaut wurde.

Das dient aber nicht zum äußeren Fortschritt, wie man in jeder Gemeinde sehen kann. Die Thätigkeit derer in der Gemeinde wird in Anspruch genommen und durch den Druck der Last auch gehemmt. Die draußen sind, halten sich etwas zurück mit der Aussicht auf bessere Zeiten.

So hat sich das Gebiet der Synode an geographischer Ausdehnung in dieser Zeit nicht sonderlich vermehrt. Nur könnte man davon reden, daß das Dreieck zwischen Grand Rapids, Appleton und Oshkosh sich herzufand und dann ein Vorstoß nördlich von Green Bay nach Peshtigo gemacht wurde.

Das darf aber nicht so verstanden werden, als ob die Arbeit der Sammlung, das Herzuführen von Gemeinden liegen geblieben wäre. Es wurde innerhalb der Grenze des bisher gegebenen Umfangs desto intensiver gearbeitet. Außerdem muß man bedenken, daß diese Arbeit sich auch richtete nach dem Zuge der Einwanderung. Diese zog nun schon nach Minnesota. In Wisconsin erstreckte sie sich aber nicht viel weiter als sie bisher schon gegangen war, da die nördlichen Theile des Staates für zu kalt für den Ackerbau gehalten wurden. Es wurde aber das bisher in Anspruch genommene Land dichter besiedelt. Die englisch redenden Amerikaner, die dasselbe schon fast ganz im Besitz hatten mit Ausnahme der Stellen, die von reicheren und größeren Ansiedlergruppen, wie die Schweizer im Südwesten und die Preußen um Watertown und Milwaukee herum, eingenommen waren, mußten so nach und nach den deutschen Ankömmlingen weichen, weil diese meistens bessere Bauern sind als jene.

(Eingesandt.)

Mittheilungen aus unsrer Mission in Arizona.

Etwas verspätet folgt die Mittheilung, daß das Komitee, am 9. Mai in Milwaukee versammelt, einen

dritten Missionar berufen hat. Es ist dem Komitee von der letztes Jahr in Columbus versammelten Allgemeinen Synode gestattet worden, wenn es die Verhältnisse erfordern, eine dritte Kraft nach Arizona zu senden. Da nun immer wieder aufs Neue Aufforderungen an uns ergehen um Zusendung neuer Kräfte, haben wir es im Namen unsers HErrn gewagt, einen neuen Beruf auszusenden. Im Namen unsers HErrn haben wir es gewagt, weil wir glauben, daß Er es so haben will, und daß Er darum auch für die nöthigen Mittel sorgen wird, da wir ja keinen Ueberfluß daran haben. Er weiß es und ist auch reich und mächtig genug, uns das Nöthige zu geben.

In jener Gegend am Gilasfluß, da eine neue Station angelegt werden soll, sollen 900 Indianer wohnen. Ohne Zweifel hat der HErr auch unter denen Seine Leute, die Er einführen will in Sein Reich, und dazu will Er unsern geringen Dienst sich gefallen lassen, darum wollen wir uns und die nöthigen Mittel Ihm zur Verfügung stellen.

Der Neuberufene soll zunächst mit Br. Günther zusammen wohnen in San Carlos. Von dort aus soll dann, so viel wie möglich, die neue Gegend besucht werden. Da, wie es scheint, Br. Günther so gute Fortschritte macht im Erlernen der Apachen-sprache, kann er den dort wohnenden 900 Indianern sogleich nützlich sein, da er ihnen sagen kann, daß auch sie zu denen gehören, die der Sohn Gottes mit Seinem theuren Blut erkaufte hat.

Während nun Br. Günther derartige Missionsreisen macht, bliebe die Arbeit an den Schulen bei San Carlos nicht liegen, sondern würde durch den neuen Missionar versehen werden können. Es fehlt nicht an Arbeit dort, auch zwei Missionare haben vollauf zu thun. Wir haben die Wochenschule auf der Station, die sich eben recht zu haben scheint. Dann ist die Regierungsschule in San Carlos, die regelmäßig jeden Sonntag besucht wird. Dort wird von Zeit zu Zeit auch den Erwachsenen gepredigt, was dem Missionar ebenfalls viel Arbeit macht. Auf der Station hat Br. Günther angefangen, des Sonntags Alte und Junge zu unterrichten, soviel sie zu diesem Unterricht einfinden. Nun kommt noch eine zweite Regierungsschule in die Nähe der Station in Rice Station, in welcher ebenfalls von unsern Missionaren den Kindern Religionsunterricht erteilt werden soll, und das, wenn möglich, nicht allein des Sonntags, sondern auch in der Woche nach Schluß der Schulstunden. Da fehlt es denn gewiß nicht an Arbeit. Der Segen aber wird auch nicht ausbleiben.

Mit vielem Fleiß und Treue geht unser Br. Günther den Getauften nach, davon noch drei am Leben sind, eine ist ja gestorben. Wie wir hoffen dürfen, ist sie von dem HErrn gesammelt worden in die ewigen Wohnungen des Friedens. Wie glücklich und dankbar muß eine solch erlösete Seele sein, die nun daheim sein darf bei dem HErrn und darf die Herrlichkeit sehen, die Gott der Vater Seinem Sohne Jesus Christus gegeben hat.

In seinem Brief vom 21. Mai schreibt Br. Günther: Neulich war ein älterer Indianer bei mir und sprach mit mir, mit Hilfe eines Dolmetschers, über die Schule. Er hat nämlich vier Kinder in unsrer Schule und möchte, daß sie auch in unsrer Schule bleiben dürfen. Im Laufe des Gesprächs sagte er, er sieht mich an als ob ich zu seiner Familie gehöre und will mich auch so behandeln und mir helfen. Nun soll ich ihm auch hierin behilflich sein, daß die Kinder in unsrer Schule bleiben. Der Mann befürchtet, man möchte ihn zwingen, seine Kinder in die neue Schule nach Rice Station zu schicken. Es ist ja bekanntlich die größte Ehre, die ein Indianer einem Fremden erweist, wenn er denselben für einen ihnen Zugehörigen erklärt. Wie bei Fort Apache, so auch in San Carlos genießen unsre lieben Brüder großes Vertrauen von Seiten der Indianer. Das giebt Hoffnung, daß diese armen, in den Händen der Sünde schwachtenden Heiden, doch zu der Ueberzeugung geführt werden, daß es die allergrößte Ehre und der höchste Ruhm ist für einen armen Sünder, wenn er weiß und dessen gewiß ist, daß er zu dem Haufen derer gehört, die einst das Reich ererben sollen, welches ihnen bereitet ist von Anbeginn der Welt. Laßt uns nicht müde werden zu beten, zu arbeiten und zu geben für diese unsre Mission, denn wir dürfen glauben, daß unsre Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn. Unser Beschluß, einen dritten Missionar

zu berufen, hat sogleich eine Frucht gebracht, indem einer der Anwesenden zu diesem Zweck \$5.00 in die Missionskasse legte. Der Herr, dem es einst nicht entgangen ist, als jene Wittwe zwei Scherlein, ihre ganze Habe einlegte in den Gotteskasten, der wird auch dieses Opfer nicht übersehen, sondern wird's, wie jedes andre Opfer, am jüngsten Tag vor allen Menschen offenbar machen. Auch wird Er dasselbe jetzt schon segnen und schaffen, daß diesem Opfer bald noch viele folgen, damit wir des Herrn Werk weiter treiben können. Doch wir wollen es lernen, alles was nötig ist von Ihm selbst zu erbitten. Er mache uns dazu geschickt, dann steht's wohl um Seine Sache. —r.

Kürzere Nachrichten.

— Prof. D. Sigmund Fritschel, einer der Mitbegründer, Hauptlehrer und leitenden Männer der Iowa-Synode, starb am 26. April nach langem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren. R.

— Von einer neuen Sekte schauerlicher Art wird aus Sibirien berichtet. In Ostibirien hat sich eine Judas Ischariot-Sekte gebildet, die behauptet, Judas sei der einzige wahre Jünger Christi gewesen, weil er seinen Fehler bereute und durch Selbstmord sühnte. Die Anhänger der Sekte schwören, auf gleiche Weise wie ihr Vorbild zur Strafe für ihre Sünden zu sterben, wenn es ihr Priester befiehlt. — R.

Gemeinde-Jubiläum.

Am Sonntag Exaudi hatte die ev. luth. St. Petri-Gemeinde zu Town Black Creek, Outagamie Co., Wis., die große Freude, ihr 25jähriges Jubiläum feiern zu können. Es ist dies eine Filialgemeinde zur Parodie Center gehörig, welche im Jahre 1875 von dem längst seligen Pastor J. Philipp Sprengling gearündet und von demselben etwa 8½ Jahre, von Pastor M. Gidmann etwa 9 Jahre und von dem Unterzeichneten bereits über 9 Jahre bedient worden ist. Da diese Gemeinde von Unirten umgeben ist und sich noch eine andere Filiale des Unterzeichneten in demselben Town befindet, so hat dieselbe es bisher nur auf 30 Familien bringen können. Zur Feier des Jubiläums hatte die Gemeinde für einen neuen Anstrich der Kirche und deren feßliche Ausschmückung gesorgt. Die Kirche (28x40) konnte die Festgenossen kaum alle aufnehmen. Herr Pastor M. Gidmann, der frühere Seelsorger dieser Gemeinde, predigte des Vormittags über Psalm 50, 23. Derselbe zeigte der Festversammlung, wann sich diese ihre Feier zu einer gottwohlgefälligen und segneten gestalten werde. Ein Anzahl konfirmierter Mädchen sangen ein Jubellied und der Pastor der Gemeinde las die Geschichte der Gemeinde vor. Des Nachmittags versammelte sich abermals die Festgemeinde mit vielen Gästen aus anderen Gemeinden zum Gottesdienste, in welchem wiederum Jung und Alt Jubellieder sangen und Herr Pastor W. Kantsler auf Grund von Psalm 126, 3. die Festpredigt hielt, in welcher derselbe zeigte, was der Herr durch Wort und Sakrament Großes an dieser Gemeinde gethan habe und wozu sie das auffordere. Die Festkollekte ergab etwas über \$39.

Der gnädige und liebevolle Gott, der diese Gemeinde bis hierher gebracht hat, der bringe sie auch weiter zu seines Namens Ehre und zum Heil der Gemeinde. G. Schöwe.

Kirchwehe.

Am 27. Mai, Sonntag Exaudi, war es der ev. luth. St. Paulsgemeinde zu Hyde, Mich., vergönnt, ihre neue Kirche dem Dienst des Herrn zu weihen. Seit letzter Synode ist das obere Michiganfeld unserer Reisepredigt in zwei Felder getheilt und Hyde ist eine kleine Gemeinde, gehörend zu dem südlichen Escanaba-Feld. Obwohl klein an Gliederzahl (zählt sieben angeschlossene Familien), hat doch die Gemeinde durch ihre Opferwilligkeit und Beharrlichkeit es dahin gebracht, eine zwar kleine aber doch recht schmucke Kirche zu bauen. Auch eine neue Orgel wurde kurz vor der Einweihung noch angeschafft. Man war bisher gezwungen gewesen, in einem klei-

nen Schulhause die Gottesdienste abzuhalten und die Freude war deshalb groß, als sie nun ihr eigenes Gotteshaus betreten konnten. Um so mehr ist es Grund zur Freude, wenn man bedenkt, daß dieses Feld mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, da diese ganze Gegend fast gänzlich unter dem Einfluß des Vogenwehens steht. Aber trotz Sturm und Anlaufens des Fürsten dieser Welt sieht man in Erfüllung gehen die Worte Ps. 46, 5: „Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.“ Mit Freuden sieht man, daß die Sache des Reiches Gottes, wenn auch langsam, doch sicher vorwärts schreitet. Auf diese Thatsache konnte auch P. H. Mohnhardt, der am Vormittage die Predigt hielt, aufmerksam machen. Da P. Mohnhardt schon vor etwa 17 Jahren dieses ganze obere Michiganfeld bedient hatte, so war gerade er in der Lage, die Leute darauf hinzuweisen, wie der liebe Gott auch in diesem Theil des Feldes zum Wachsthum seiner Kirche Segen und Gedeihen gegeben hat. Am Nachmittage predigte P. A. Dasler von Rapid River. Das Wetter war günstig und in Folge dessen waren beide Gottesdienste gut besucht.

Möge der treue Gott auch fernerhin zum Wachsthum und Gedeihen dieser Gemeinde seinen reichen Segen geben zu Lob und Preis seines Namens und vieler Menschen Seligkeit. J. L. Kaspar.

Orgelweihe.

Am Osterfeste hatte die Zionsgemeinde zu Eau Claire, und am Himmelfahrtsfeste die Johannesgemeinde bei Hatchville, Wis., die Freude, je eine neue Reed-Organ für den gottesdienstlichen Gebrauch zu weihen. Der Herr lasse uns diese Orgeln zur Vermehrung unserer Andacht bei dem Singen unserer geistlichen Lieder und Gesänge dienen. Ad. Habermann.

50. Versammlung der Deutschen Ev.-Luth. Synode von Wisconsin u. a. St.

Es wird hiermit zur Anzeige gebracht, daß sich, s. G. w., die Wisconsin-Synode vom 20.—26. Juni d. J. in der St. Marcusgemeinde (Pastor Aug. Pieper) zu Milwaukee, Wis., versammelt. Da es die 50. Versammlung ist, so wird eine Jubelfeier mit derselben verbunden werden.

Alle Anmeldungen müssen bis zum 1. Juni an den Ortspastor eingesandt worden sein. Betreffs Fahrpreismäßigung wird später Auskunft erteilt werden.

M. Gidmann, Sekr.

Synodal-Versammlung.

Die ev.-luth. Synode von Minnesota u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am 20. Juni 1900 in der ev.-luth. Salems-Kirche zu Stillwater, Minn. (P. A. F. Winter) Die Sitzungen werden dauern bis zum Vormittage des 26. Juni. — Gegenstand der Lehrverhandlungen soll sein: Die Lehre von der Vergebung, und zwar insofern Christus ist die Vergebung für unsre Sünden. Referent: Herr P. A. Schrödel. Ersatz-Arbeit: Der kirchliche Fortschritt, etwa in Beantwortung der Frage: In wiefern ist auch in der Kirche der Fortschritt berechtigt, ja notwendig? Referent: Herr P. J. Naumann. — Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

Wm. Fettingger, Sekretär.

Bekanntmachung.

Da das Amt eines Anstalts-Wirtschafters an der Northwestern University zu Watertown für das kommende Schuljahr neu zu besetzen ist, so werden Bewerber ersucht, ihre Gesuche nebst Ausweis über ihre Verhältnisse an den Unterzeichneten sobald wie möglich einzusenden. Zugleich werden die Herren Pastoren gebeten, die Namen und Verhältnisse etwaiger geeigneter Personen, die ihnen bekannt wären, mitzuteilen. Dr. F. W. A. Koch,

Vorsitzer der Verwaltungskomitee
Watertown, 30. Mai 1900.

Einführung.

Im Auftrage des Herrn Präses Gausewitz wurde Herr P. Hermann Franz in seiner Gemeinde in Town Ridgely, Nicollet Co., Minn., am Sonntag Exaudi eingeführt von J. u. S. H. Naumann.

Northwestern University.

Das Examen der graduierenden Klasse ist auf Montag, den 18. Juni, anberaumt und wird Morgens um 8 Uhr seinen Anfang nehmen. Am Dienstag, den 19., Morgens 10 Uhr, wird der Schlußaktus in der Aula der Anstalt stattfinden. Alle Freunde und Gönner ladet zu dieser Feierlichkeit anstatt besonderer Einladung im Namen der Anstalt hierdurch öffentlich ein A. F. Ernst,

Präsident der Anstalt.

Watertown, den 3. Juni 1900.

Konferenzanzeige.

Die Pastoral-Konferenz der Distrikts-Synode von Michigan versammelt sich D. v. am 10. Juli um 9 Uhr Vorm. in Saline, Mich., (P. C. Aug. Lederer) und bleibt drei volle Tage in Sitzung. Arbeiten: 1) 1. Tim. 1, 12—20., P. Moussa, Ers. P. Karrer. 2) Unterschied zwischen Feuer- und Lebensversicherung, P. Aug. Behrendt. 3) Vom freien Willen. P. Soll. Prediger: P. Rionka—Klingmann. Berichtredner: P. Auerwald—Bast. Um zeitige An- resp. Abmeldung wird gebeten. Fr. Soll, Sekr.

Fahrt zu und von der Synode in Milwaukee, Wis.

Die Western Passenger Association hat 1½ für die Rundreise bewilligt von Stationen im Staate Wisconsin und dem nördlichen Michigan. Für Delegationen, die außerhalb dieses Gebiets zur Synode reisen, sei bemerkt, daß sie von dieser Vergünstigung keinen Vorteil haben, es sei denn, daß sie bis zur Staatsgrenze von Wisconsin vollen Preis bezahlen und dann ein neues Ticket bis nach Milwaukee kaufen. Für alle innerhalb des oben angegebenen Gebietes gelösten Tickets vergesse man nicht, sich zugleich vom Eisenbahngagenten ein certificate geben zu lassen. Für Tickets, die weniger als 50 Cents kosten, erhält man kein certificate. Alle certificates müssen bis zu Ende der Sitzung am Donnerstag-Nachmittag an den Unterzeichneten abgeliefert worden sein. In der Sitzung am Freitag-Nachmittag werden sie dann vom Eisenbahngagenten persönlich ausgeteilt werden. Da gemeinschaftlich mit dem Wisconsin-Distrikt der ehrw. Missouri-Synode um Fahrpreismäßigung angetragen worden ist, so wird es keine Schwierigkeit haben, daß die Zahl 100 erreicht wird.

M. Gidmann.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten:

Für Predigerseminar in Milwaukee: PP J. Bergholz, Pfingstcoll Martesan \$4.40, Ph Brenner, desgl Redsville \$13.25, C Kessler, desgl Chocoday \$7.05, A Keibel, desgl Kirchham \$15, J G Dehler, desgl Wilmot \$2.18, J Kaiser, desgl Morrison \$26.35, S Gerhardt, Districtkollekte Lewiston \$10, C Dornfeld, Pfingstcoll Kenosha \$11.39 auf \$89.62.

Für Lehrerseminar in New Ulm: PP R Siegler, Theil der Pfingstcoll Barre Mills \$14.50, S Gieschen, desgl Bristol \$4.70, S Gieschen, desgl Marshall \$5.22, S Gerhardt, Himmelfahrtsoll Lewiston \$5.75, R Biehl, desgl St Petersgem Kenosha 69c, desgl St Jakobigem Theresa \$2.70, L Thrun, Pfingstcoll Pine Valley \$5.78; auf \$39.34.

Für die Collegeskasse: PP J. Babing, Pfingstcoll St Joh.-Gem Milwaukee \$33, J Glaser, Sonntagssoll Sparta \$7.91, J Schumann, desgl Dundas \$11.06, J Brodmann, Pfingstcoll Watertown \$22.82, C Döhler, desgl Wisshicott \$4.27, desgl Two Rivers \$20.10, M Gidmann, desgl Menomonee \$18.25, A Fröhle, desgl Kenosha \$18.50, T Jäkel, Theil der Pfingstcoll der Gnabengem Milwaukee \$12, J Kellan, Pfingstcoll der St Paulsgem \$8.83, St Joh.-Gem \$7.17; auf \$14.7 Koch, desgl Fountain Prairie \$5.50, D Koch, desgl Columbus \$21, S Monhardt, desgl Town Franklin \$8, J G Dehler, desgl Burlington \$10, J Mohtus, desgl Marblehead \$1.10, desgl Dundas \$3.90, L Sauer, desgl Appleton \$14, A Löpel, desgl zum Kripplein Christi \$10.64, W Franzmann, desgl Minnesota City \$2.17, M Busch, desgl Marinette \$9.50, S Wittfaut, desgl Reese, Mich \$4.16, S

Gerhardt, desgl Lemiston \$10, F Thrun, desgl Town Weston \$8.90, F Haase, von F Dames \$4, F Schumacher, L Hübner, F Geitz je \$2, W Bartel, C Degner, F Griebnow, W Meiser, W Jäger je \$1; zus \$15, W H Kanfner, Pfingstcoll Ellington \$5; zus \$297.78.

Für die Reisepredigerkaffe: PP J Gläser, Himmelfahrtstagcoll Tomah \$7.44, J Gläser, Pfingstcoll Sparta \$6, desgl Town Knapp \$4.19, H Bergmann, Theil der Pfingstcoll der Christusgem Milwaukee \$8 35, F Günther, desgl Oconomowoc \$9.78, von F Freihube \$1; zus \$10.78, G Bergemann, Pfingstcoll Fond du Lac \$19.75, H Gieschen, desgl Lake Mills \$5.03, C Vescom, desgl Woodland \$12.35, J Kien, desgl Laegessville \$8.56, G Sarmann, desgl Eldorado \$3.50, G Schwöbe, desgl St Joh.-Gem \$6, St Petri gem \$7.15, St Paulsgem \$2.10; zus \$15.25, F Stromer, desgl Bay City \$12.60, A Kluge, desgl Habar \$10, H Gerhardt, Paimsonnagscoll Lemiston \$5.34, R Machmüller, Pfingstcoll Manitowoc \$26 55, F Geiger, Diertoll Town Lake Mills \$6.85, desgl Town Deerfield \$4.20, L Mielke, Pfingstcoll Teb Corners \$5; zus \$176 64.

Unterstützung hilfsbedürft. Gemeinden: PP J Kien, von etlichen Gliedern \$10, A Keibel, Pantofner von R R \$5, A Kluge, Habar \$5, W H Kanfner, Coll Ellington \$5; zus \$25.

Für Schuldenentilgungskaffe: PP C Döhler, nachträglich von Joh Südk \$1, A Bender, von L Dehser \$2.25, \$2.50, G Deters \$2; zus \$6.75, Th Jäfel, von Jrl L Jürgens \$1, C Kühle \$3; zus \$4, A Jäpel, Coll der Gem zum Kripplein Christi \$10 42, desgl Immanuelsgem \$8.72, Pfingstcoll Immanuelsgem \$2 22, H Vogel, von Geo J Kispert \$5, H Jarmel, Pfingstcoll und pers Gabe von Fr Jree \$13.50, A Keibel von Ab Scheinemann \$7, A Keibel \$5, Beata Müller \$3, Ella Müller \$2; zus \$17, A Kluge, Habar \$7.50, A Nicolauz, 1. Sendung Gold Spring und St Atkinson \$100, F Stromer, Sonntagcoll Bay City \$13.50, von J Lefer \$1, G Ramin 50c; zus \$15, W Bergholz, von Fr Billmann \$1, A Bergelin, R Pawlitzky, J Krohn je 50c, Fr Peters 25c; zus \$2.75, J Jenny, nachträglich Milwaufee \$1, A Kluge, Habar \$5.50, J G Geiger, Coll Parodie Lake Mills—Deerfield, 1. Sendung, Namenliste später, \$105, Ph von Mohr, von A Brand \$5, G Harbers, 1. Sendg, Namenliste später, \$150.55.

Durch P J Haase, Fronia, St Paulsgem.: L Hübner \$8, F Dames \$6, C Degner, F Schuhmacher je \$5, W Bartel \$4, J Griebnow \$2, J Säger, W Busch je \$1.50, F Geitz \$3, W Meiser, W Jäger, Her Jücher je \$1.—Aus der Matthäusgem.: J Lettow \$2, A Ziek, F Biemer je \$1, L Zwieg, Chr Hübner je 50c; zus \$44.

H Gieschen, aus der Parodie Paris—Bristol, Wis.: Von Frau Jaf Meyer, Zul Weinholz je \$1, Zul Hadbart, Aug Krahn, Aug Schmedel je 50c; zus \$3.50. Früher eingesandt \$62, ganze Summa \$65.50.

F Ruch, Gem zu Fountain Prairie, erste Sendung: Ab Petrich \$6 75, H Schäfer, R Kumm, F Koch je \$3, A Päpke, R Müller je \$2 25, F Brödersdorf, F Picturhn, R Kiple, F Schreiber je \$2, H Jahnke, A Jref, F Bobholz je \$1.50, F Dehl \$1.25, G Hemling, Aug Petrich, W Lubenau, C Brödersdorf, W Benzin, G Müller, W Hübner, R Kumm, J Lubenau, W Bobholz, F Kumm, W Draheim, A Petrich jun., Th Braun je \$1, H Schäfer, Em Schreiber, G Braun Ernst Schreiber, J Kumm, C Picturhn, J Müller, A Schäfer, D Lüpke, B Dehl, C Dehl je 50c, J Petrich 25c; zus \$54 25.

H Knuth, Bethesdagem Milwaufee: A Sonnemann, F Sarmann je \$3, Frau Scholz, John Egelftraut, Aug Marx, Familie Klug je \$2 50, H Knuth \$5, Fr Geiger, Herm Klatt, Ph Blac, Carl Krüger, Fr Martin, Ab Klatt, Aug Kaufmann, Ernst Hoffmann, J Neumann, Ben Müller, Frau Simonsz, Zul Krüpe, Aug Hadbarth I, W Scherbarth, W Krüger, D Kiechhäger, R Maier je \$2, C Ganichow, W Vagenkopf, C Kumm, F Friß, W Ziefe, Frau Könecke Karl Grunwald, L Ebert, A Lewin, C Nelke, M Grünwald, A Kriehn, C Bagemihl, C Höppner, Ab Schulz, Frau Köniher, A Wendorff, C Nuzen, Fr Schwewe, R Schulz II, Aug Drewz, R Pobrah, W Ewert, A Hoppe, D Wandel, K Knölke, J Schröder, J Erdmann, C Wolter, C Wünger, A Anderson, J Fröberis, A Guttenberg, W Loebel, F Brandenburg, F Künfel, Ernst Wolter, W Bahr, D Jäggin, A Nell, W Naß, F Kollath, J Neichel, A Pich, A Seefel, W Seemann, R Schwarting, R Lawrens, C Grünwald, K Kollath, J Weisphal, Mr Evedt, C Lambrecht, W Rusch je \$1, J Kremer, R Kaiser, K Fenske, Frau W Krüger je \$1.50, W Groh \$1 25, G Gauger, W Kaiser, A Friß jr., A Hadbarth II, Frau Krest, Frau Frank, Frau Lindemann, A Jops, H Verthahn, F Witte, Auguste Lud je 50c, J Konrad, W Henkel, Eduard Wolter, Frau C Bruhn je 25c, Fr Hartkopf 15c, Fr Segebart 10c; zus \$121.

Ph Brodmann, Cambria: Ernst Drieventrog \$2, Ebert \$1.50, Wilh Borchert, Ferd Siegert, Fr Siegert, Heir Raabe, Lubm Reiffow, Herm Dallmann, Zul Ludwig, Wm Reiffow, Aug Dolgner, Fr Dolgner, Zul Mehring, Ernst Stapel, Wilh Birth, Carl Luft, Wilh Schmidt, Fr Schmidt je \$1, Fr Borchert 50c; zus \$20.

G Schwöbe, Madville, Outagamie Co., Wis., 2. Sendung, aus der St Joh.-Gem zu Town Center: P G Schwöbe \$5, F Rüdning, W Koch je \$3, H Läge, J Thies je \$2.50, Wittwe Dettmann, H Timm je \$2, Wittne C Bergholz, W Meyer, F Diebow, F Pingel, H Bergholz, F Rud, W Dettmann, W Pingel, W Friem, D Köpfe, W Bergholz je \$1, F Glasbrenner 75c, H und F Nösch, K Wegner, K Hartkopf, A Wielefeld je 50c, J Ahrens 25c; zus \$34.—Aus der St Petri gem zu Town Blad Creek: W Schmidt, A Jühle, L Sommer je \$3, W Wipfling \$2 50, W Frau, F Schuknecht jr., Rob Liebt je \$2, J F Schmidt \$1.50, Mehfeld, H Bremer, F Jühle, H Wapmann, J Scharmann, J Wolfmann je \$1; zus \$25.—Aus der St Paulsgem zu Town Blad Creek: R Benning, J Hönning je \$2, J Hinz, Roth, Holl, J Pingel, B Griefe je \$1.50, W Rusch \$1.25, Genske \$1; zus \$13.75; Summa \$72.75.

G Sarmann, Eldorado: A, E, A und R Henjel, C Henning je 25c, R Wilf, H Stiedemann, L Henning, W Köpfe, J Will je 50c, R Köhn, L Hende, B, D, J, F und G Hende,

Wwe Schmidt, R und C Koehn, F Mai, A Schwefke, Wwe Wilf, D und M Wilf, A Henning, Fr Wilf, A Hensel, E und D Hagemann, A Woller, Fr Hartmann jr., D Henning, R Henning, H Hartmann, J Kiderer jr., J Sonnenberg, A Durbertstein, F Wegner je \$1, F Schwefke, H Wiefelke, R Henning, R Kiderer jr., R Kiderer je \$1.50, G Hende, L Wilf, J Rosenthal, A und R Commering, C Hagemann, R Martin, F Frey, J Köpfe, F Henning sen., W Henning, F Hartmann je \$2, F Wöhler, H Battermann, H Buntrod, F Henning jun., A Henning je \$2 50, R Schwefke, L Hartmann, F Hende, J Dhlrich je \$3, F Koehn, K Kurzhals, Geo Sarmann je \$5; zus \$103.75. (Fortsetzung folgt.)

F Mochkus, Dunbee: Carl Dins, Louis Müller, Wilhelm Köpfe, Friedrich Mielke, Albert Köhn, Johann Snofsky je \$3, Julius Wulfgram, August Ramthun, Carl Rahm, Friedrich Baumann, John Ramthun, Carl Bartelt, Johann Kelling, Emil Spradau, Julius Dalüge, August Krüger je \$2, Christian Köhl \$1.25, Carl Kleinke, Carl Kus, Friedrich Kus, Albert Köpfe, Gottlieb Brandenburg, Heinrich Hafemann, Johann Hoffschild, Friedrich Marquardt je \$1, Franz Gahly, August Jalf, Carl Spradau, Ferd Ramthun je 50c, R R 75c; zus \$50.

P J A Petri, VI. Theil der Hauscoll in Leeds, Columbia Co., Wis.: Fr Schläter, R Gabbey, Alb Gabbey, H Bärwolf, A Paiste, F Stoltenberg je \$1; zus \$6.

P J G Dehlert von Burlington: J G Dehlert \$5, C Schulz, H Burmeister je \$3, Fr Schmidt, G C Ruch je \$2.50, W Bär, C Zelle, W Ohlenborn, H Schröder Fr Schwanz, Chr Reinbold je \$2, R Fries \$1.50, Geo Engelhardt \$1.25, Fr. Küster, Chr Kasenberger, Alb Reske, Frau J Ruch, Joh Dahl, C Zoske je \$1, Geo Bidel, Christine Gehed, Karoline Dahl, Auguste Schöbe, Mathilde Schröder, Sophia Haas, Christine Brennecke, Chr Strohm je 50c, Laura Denig, Gustav Braack, W Leopold je 25c; zus \$41.50. Forts. folgt.

P J G Himmler von Felenville, Wis.: Hermann Jäger \$3, Christian Schlagenhaut \$2, Fris Kemp, Joh Heine, Wilh Ott, Ernst Lange je \$1, Heinrich Thoma 50c; zus \$9.50.—In der Quittung der ersten Sendung im letzten Gemeindeblatt muß es heißen: J Zellhoefer, A Borchardt, W Heine, W Krause, M Burfert, Wittme Burfert, Wittme Gleiter, J Wolfmeier, M Kiefling, F Kiefling je 50c.

P C Henning von der St. Johannes-Gemeinde zu Lannon: C Schmidt \$2, H Uragh, Wm Griesbach, F Buchholz, H Glib, J Thierp, Wm Schmolla, C Mueller je \$1, C Hoffmann, Wm Krug, F Ruppball, Wm Hübner, C Hübner, D Hartkopf, Wm Busse, F Schalla, A Hübner, Aug Gilbmeister, Ab Morgel, H Mayer, B Hoffmann je 50c, C Prag 25c; zus \$15.75.

P C Jaremba von Mauston, Wis.: C Jaremba, pers. \$2 50, Louis Pfaff, L Wiedenbeck je \$1, C Keech, G Bierfig, M Stefe, Frau C Köpfer, Frau L Clement je 50c, H Boigt, D Wiegke, Frau B Eriebz, Frau Jung, Frau Schöffner, Frau Schroder, Frau A Bauer, Frau Maria Sonnenberg je 25; zus \$9.

P W Kanfner aus der Gemeinde zu Ellington, Wis., (1. Sendung): F Trettini, C Hermann je \$5, C Gehl, C Wunderlich jr. je \$3, P Loos \$2.50, A Groth, M Winter, C Witt je \$2, Christ Kiehl \$1.50, Frau Hampel, J Jentel, C Schwemer, Aug Timm, H Klitzke, Aug Klitzke, Carl Klitzke, C Wunderlich jr., Wm Kiehl, F Kersten je \$1, J Jentel jr., Aug Schwemer, C Schmidtfunz je 50c, Zul Schroeder, Geo Gerhardt je 25c, Geo Veihing 30c; zus \$38.30.

P J Hader von Wilson, Minn.: H Wiesten J Paße je \$3, A Warneke, A Gahnz, F Wolfmann je \$2, H Gauger, W Publyk je \$1.50, J Warneke, C Trester, H Rühmann, J Leibner, C Schoffow, B Bollmann, G Hass, A Braack, H Plate je \$1, Th Leubner, H Ohm, W Leffin je 50c, J Bollmann 25c; zus \$25.75.

P J J Meyer von Burr Daf, (2. Sendung): Aug Rommel, Ernst Rommel, Ed Storaandt, Hein Reum, Aug Storaandt, je \$2, Aug Reum \$1, Geo Reum 75c, R R 25c; zus \$12.00.

M Eidmann: L Borchert jr., W Neubauer je \$2, Wb Gasse, Aug Hente, W Jekbenheuer, G Dim, H Börner, F Bohnenwald, J F Schulz je \$1, C Scheel, Frau Berndt je 50c, Th Fregin 25c; zus \$12.25.

C Reul, Hauscoll von der St. Pauls-Gem zu Plattville, Wis.: W Abides, A Benz sen., H Suhr, F Abides, H Wiese sen., W Niemeyer je \$5, R Bargmann, W Rodurft je \$4, C Reul, F Doelcher, W Benz, H Gorb, P Mupp sen., J Wiese, Eibe Suhr, H Kleinhammer je \$3, Wm Knebel, H Mehren je \$2.50, L Ostendorf, F Kamps, Eibe Doelcher, H Doelcher, A Benz jr., Frau Schröder, Christ Heins, B Beyer, Nürnberg, Ed Jenz, H Ringert sen., W Schröder, F Schröder, Koellmann, Krufe, Kamps sen., J Glaefer, E Suhr, F Knebel je \$2, John Jenz, Adolf Wiese, H Bargmann, J Kamps je \$1.50, H Sebed, F Gehrke, Gedecke, H Jenz, Mary Rodurft, H Bargmann, Lina Corbis, Bartelt, Emma Poller, Janufen, Marcufen, W Gläser, Theves sen., C Steffens, Eibe Bargmann, Minnie Bargmann, Etta Corbis, H Wöfe, Eibe Theves, Fr Wisingt, Steffens sen., Minnie Wisingt, Emma Wisingt, H Johans je \$1, Maria Schröder, Emma Schröder, Frau Henning, Beyer sen. je 50c, Volt, W Jenz je 25c; zus \$133.

P D Hagedorn, Fortsetzung der Couvertcoll aus der Salems-Gemeinde in Milwaukee: C M Nörenderg \$5, Gschwister Portray \$3, Frau Ebel \$2, Bertha Ninow \$1.25, Frau L Wiese, R Arndt, R Wöhler, W Hente, J Doß, Frau Käpfe, U Ueder, A Mielke, C Urns, Frau Nörenderg, Anna Wöhler, Clara Nörenderg, Elis Kurth, Lenora Wollmann, Frau C Arndt, Frau A Krüger, L Strohschein, Frau C Goh, Fr Uedert, Emilie Maße, G Schmidt, Elis Witte Anna Hoffmann, W Mielke, H Kruse, W B, W Hsflow, W Rehbeck, R Rehbeck, W Arndt, Willie Reinke, Carrie Brestler, Fr Behm, R Behm, L Wilf, Emilie Pohle, Frau A Buth, Zul

Lettow, Ph Lucas, Frau Lucas, H F Schwarz, D Hagedorn, Frau Hagedorn je \$1, R Bobrich, Flora Müller, H A Schmeling, R R, J Urps, J Urps, G Urps jr., D Urps, Ella Thiesbusen, Frau Rau, Carrie Kamrath, Bertha Stahl, Bertha Gerlach, J Kobiriki, Emma Rablik, Ferd Rehbrer, F H, Aug Mantei, Rimbach, Gertrud Schomann, Hulba Kolnagel je 50c, Wm Schmeling, J G Strangl, Ethel Nörenderg, Fr Kobiriki, Helene Kobiriki, J Laschk, J Heiden, D Nagгах, Garner, Erna Trahmke, R Bonin, Erich Hagedorn je 25c, Alwin Henke Ed Jarling, L Jarling, Helene Henke je 20c, R R, Lena Wilf je 10c, D Kaiser, D Kaiser, R R je 5c, R R 1c; zus \$68.91.

C Döhler, Hauscoll von der Gem in Wischicot, V. Sendung, von Holz \$5, A Drewz, Karnopp je \$1, Mrs Brümmer 50c; zus \$7.50.

X Jäfel, von Fr Gazon, Aug Kremer, Mrs R R je \$1, Frau Anna Graham, Frau Palechel je 50c, Mrs R R \$25; zus \$29.

Emil Schulz, aus der St Andreas-Gemeinde in Vogels Park, gesammelt durch die Herren Ferd Heise und Fr Thate: Fr Rediske \$5, Fr Drefabl, H Rediske, P Emil Schulz je \$2, Wm Gehin, F Heise, J Nelke, R Krämer, A Klatt, F Kupelke, J Rediske, E Naash, F Wüchel, K Warber, Wm Ruake, Aug Mausolf, G Klump, Chr Reichenbach je \$1, Aug Berndt 75c, F Strohenke, K Polzin, F Thate, R Hader, Frau H Engel, H Schönrod, L Drewz, G Elenfeldt, D Schuhmacher je 50c; zus \$30 25.

M Sauer, aus der St Paulsgemeinde zu Lake Forest, Ill.: G Schaffer, Hermann Köhn, Frau C Aft, Fr A Häppler je \$1, A Warneke, F Henning, Wm Gausberg, F Groth, H Henning, Hermann Klüver, Frau F Schreiber, Fr E Wigalke, Fr E Kiesel, Fr L Klug je 50c, J Greulich 25c; zus \$9 25.

Schluf der Hauscoll in der Parodie Lomira, Wis., P Kilian: Aug Moldenhauer, Emanuel Pfaff, Fr Chr Bedler je \$3, R Rahn jun., R Otto, H Ensenbach jun., A Ensenbach, Zul Schrant, W Behm, W Dobberpuhl, J Reinke, Fr Höpner je \$2, F Schwarz \$1.50, L Maske, W Ereitag, R Krug je \$1, pers \$5; zus \$36.15. Ganze Summa \$286.15.

D J R Hönede, Bethelgemeinde Milwaukee: Aug Masfen, Fried Steffen je \$2, Gottlieb Dzig \$1; zus \$5.

L B Mielke, St Paulsgemeinde zu Leb Corners, Wis.: Frau Lampe, Aug Beilfuß je \$2, Aug Blof, Ed Holz, H Kurth je \$1, Wm Wille jr., John Wendenland, Wm Belk, Wittwe Belk, H Jacobi, John Martin, Frau Jäger je 50c, Hulba Ruelke, Bertha Ruelke, Ed Groß je 25c; zus \$11.25.

B Brodmann, Waufesha, Wis.: Aug Drlowski, C Fohjenstein, Wanda Fohjenstein, Friedr Schulz, C Kruf jr je 50c, A Lange, H Wille, C Kruf jr., J Jährke je \$1, Robert Krause, Ernst Krüger je \$1.25; zus \$9.

P Dinnenthal, Schuldenentilgungskoll der Gem zu Kaukauna, Wis., 2. Sendung: W Grassan, Aug Kiehl je 25c, Wm Weinauf, Frau Bloch, C Freier, Herm Kreier, Frau Gerhards, Frau Maos, Emma Leverenz, Wm Kowalke je 50c, G Müller, H Frau, Aug Ehre, M Riffau, Aug Holz, C Martin, W Wehrauch, W Treptom, W Klammer, Frau Lütke, W Borchert, Rob Marzah, Em-lie Golz, Aug Schwarz, Alb Mantei, W Lemke, Frau Kettenhofen, Alb Kaliebe, Aug Wenzlaff, Frau Schmidt, H Knitter, Ab Schubring, Joh Werbach, F Finke, W Glaff, Ed Lucht, Frau Stelzner, W Peters, F Konrad, C Dim, Frau Gebr, C Kowalke, Joh Wendt, F Glaff, Aug Schubring je \$1, W Nitz, Aug Eppler, Aug Berleberg, Aug Nitz, Joh Albrecht je \$1.50, C Gast, G Riffau, H C Hof, F Schubring I, H Freier, J Schubert, W Hilbrandt, Aug Krüger, H Kemter, C Wahn, H Schäfer, Gottl Schubring, Jos Borchert, F Hof, Joh Martens, W Goese, Aug Genrich, Frau Carnot je \$2, H Sebkke, C Kennicke, Wm Conrad, F Kowalke je \$3, C Latoske \$5; zus \$100.

Schuldenentilgungskoll der Gem zu Kaukauna, Wis., 3. Sendung: H Sander \$3 50, H Defarske \$2, Dsm Weber, Frau Nitz, Jac Konrad, W Lange, G Buntrod, H Krüger je \$1, Frau Heimke 20c; zus \$11.70. (Fortsetzung folgt.)

C Gevers, nachträglich, Hauscoll von: Joh Wolfmann und Joh Schönbeck je 50c; zus \$1.

P G C Bergemann aus der St. Peters-Gemeinde zu Fond du Lac (1. Sendung): F Sander \$50, Wm Glasow \$25, R Breitengroß, G Radloff, J Eggert je \$10, J Pfeifer \$7, G Fontanne, A Egelhoff, Herm Baumann, G C Bergemann je \$5, Geo Egelhoff, L Dähne, D Breitengroß, Wm Michler jr., Aug Baumann, J Freiberg, D Egelhoff, F Peglow, C Pfeifer, H C Guse, C Leitmann, G Glasow, Jacob Schmidt, D Golke je \$3, Gottfr Kütber, Joh Kurt, Gottfr Jekms, W Martens, Wm Will, W Warleben, A Jarbock, Wm Jahn, Geo Jenner, B Buchholz, J Will, Aug Damow, Hein Damow, R Krämer, Wm Michler jr., D Michler, Gust Wegner, H Lambke, C Mirik, Gottfr Jek, A Gabriel, Wm Paschke, Wm Banasch je \$2 50, Gbdr. Waldhom, L Stark, Gbdr. Grebe, Fr Eberhardt, Fr Schulz, K Keichel, K Haberfort, Gust Breitengroß, L Loges, Wm Krug, Fr Abel, Hein Wachs, K Lorenz, Uba Wöbel, F Jarbock, Fr Thom, Fr Thurmann, G Grebe, L Baumann, D Rautenberg, R R, J Künfel, A Spieder mann je \$2, Aug Göße, A Dic, Fr Schröder, Ab Stüber, K Giese, Gust Zidau, J Lemke, F Hoffmann, K Riummben. Joh Jenz jr. je \$1.50, Gottfr Schiebach, Ph Sarmann, Christine Sarmann, Katharine Sarmann, Wittwe Thürmächter, Wm Schmidt jr., Fr L Schmidtjen, Frau Wolzahn, R Rütber, Wm Dreb, A Rihmann, Frau Wufeswig, Joh Hef, Fr Bape, Alb Köpenick, C Sommerfeld, A Georg, Wm Jenz, Fr Jenz, Herm Jenz, Ed Jenz, D Nöhdanz, Alb Rath, Wm Seiblich, Joh Weibemann, Alb Dammann, C Göße, C Rathke, L Lemke, Chr Zidau, H Manowste, L Manowste, Wm Kurt, Witwe Grunwald, R Lemke, W Panzer, L Kowalke, Fr Zidau, F Bürger, Aug Schmidt, R Golke, Fr Woschnid, Fr Spieder mann, H Bogel, Fr Linde jr., Fr Linde jr., Wm Rehmer, Zul Köpenick, Theo Belling je \$1, C Manowste, Zul Hoffmann, G Wollmann, Ed Köber, G Grunwald, W Grunwald, D Siewert, R Keyser je 50c, die Wittwen Geisler und Busch je 25c; zus \$346.

Liste der St. Joh.-Gemeinde in Sparta: M Lück, A Schläger, E Schmalz, G Rinast je \$3. A Schwante, A Schaller, A Janke jr. je \$2.50, G Schmalz, A Schläger jr., R W Friske, F Lück, Wm Lück I, A Lück, A G Behlke je \$2, F Hippel \$1.60, G Przer, K Schmidt, H Schulz je \$1.50, W Vohpe, G Koh, G Behlke, M Gemalen, G Buchholz, B Buchholz, A Noife, M Noife, M Rinast, Ed Schmalz, W Schindel, O Braun, G Matthews, Wm Lück II, Frau Dellmann jr., A Janke jr., D Schläger, O Erdmann, G Erdmann, A Behlke, K Johnson, Frau Dellmann jr. je \$1, Frau Janke, J Seeland je 75c, M Wink, M Baumbach, A Schwarz, J Weidemann, E Weidemann, D Goldb: d, K Wandtschneider, L Wandtschneider, W Friske je 50c; zus \$68.10.

Roll der Ersten ev. luth Gemeinde zu Racine: Frauenverein \$50, August E Frank u. Frau \$15, Ernst Hüffner u. Familie \$15, P C Jäger u. Familie \$10, M Schep \$5, Frau Buzkert u. Kinder \$4, J Mohr, B Schelp, B Vogt je \$3, Carl Born u. Familie \$2.50, Frau F Arnold, B Freudenwald, Frau Harlis, Frau R Hoffmann, G Kaiser, C Krug, A Kühnemann, F Marschke, Frau F Marschke, J Mielke und Familie, Frau J Mohr, A Saß und Familie J Sauer, A Schamp, G Schneider, Fr L Schulz, L Vogt, G Würzburger jr. je \$2, W Reitel, Frau W Reitel, A Reichte, Frau A Reichte je \$1.50, Frau C Barrows, A, G, G und M Baumgardt, A Berg, Frau A Berg, C Berg, J Beder, Frau J Beder, W Beder, J Blantz jr., Frau J Blantz, J Blantz, J Bornofsky, C Boroowsky, Frau Brandt, Frau B Brinkmann, W Brinkmann, Frau W Brinkmann, J Büge, Frau J Büge, B Büge, A Büge, J Bürt, Frau J Bürt, G Bürt und Frau, P Denninger, Frau P Denninger, J Defens, Frau J Defens, C Dohne, Frau C Dohne, C Eckert, Frau C Eckert, Frau Engelmann, A Fiebrich, Frau H Fischer, Chr Fregien, Frau Chr Fregien, C Fregien, R Fris, Frau J Fris, Ad Frank, Frau A Gantenbein, Frau Gauß, Frau C Gaiser, G Griebel, J Griefe, Frau J Griefe, E Griefe, E Grün'e, Frau E Grün'e, D Hoffmann, J Hunsche, Ed Hunsche, C Hunsche, Dr C Hahn, Frau C Hahn, Frau Hartig, A Hartig, Frau J Kambach, J Kambach, Frau J Kambach, E Kambach, Frau J Kambach, J Kambach, J Kambach, A Kanezke, Frau A Kanezke, Fr Kanezke, Frau Fr Kanezke, H Kohlmann, C Krausjusch, J Krug jr., Frau J Krug jr., M Krug, C Krug, A Krug, J Krug jr., Frau J Krug jr., F Krupp, Frau J Krupp, W Kühnemann und Frau, Frau C Künzel, C Kapuschatz, J Kaiser, H Lehmann und Frau, Frau C Laur, Con Laur, M Laur, C Laur, H Laur, Frau Lechner, J Lechner, M Lechner, J Lechner, B Lechner, P Löper, Fr Lorenz jr., E Lucht, G Lemke, W Marquardt jr., A Marquardt, Frau C Meier, G Meierhof, Frau G Meierhof, Frau C Marischke, Frau C Nelson, A Nigte, Frau A Nigte, C Noffke, Frau C Noffke, C Noffke, Frau M N. N. Delsert, Frau L Peterjen, L Pofahl, R Pofahl, C Pofahl, Frau L Peters, J Raps, M Reimer, Frau A Larsen, G Reichte, J Reichte, A Reichte, Frau L Rapp, Frau Rindfleisch, M Rosenber, J Rozanski, Frau F Rozanski, C Rozanski, A Rozanski, C Hoffmann, Frau C Sauer, E Sauer, A Sauer, K Sauer, Carl Sauer, C Sauer, F Sauer, W Schilling, Frau W Schilling, A Schlewensky jr., A Schmidt, Frau A Schmidt, Frau J Schmidt, B Schmidt, Frau B Schmidt, W Schmidt, Frau W Schmidt, Frau A Schmoll, J Schneider, Frau J Schu iber, Frau M Schneider, C Schuleit, Frau C Schuleit, G Schuleit, M Sellus, F Sellus, Frau F Sertou, G Sommerfeld, Frau B Spangenberg, Frau J Stettler, Frau J Strippel, Th W Thieser, Frau Th W Thieser, W Ulrich jr., Frau W Ulrich jr., Frau C Wiegand, H Wiegand und Frau, H Zacharias je \$1, M Wolff 75c, W Albrecht, Frau W Albrecht, W Arndt, Frau W Arndt, M Arndt, M Arndt, J Arndt, A Bastian, Frau A Bastian, A Becker, B Becker, Frau Belz, H Belz, D Belz, B Blantz, M Blantz, J Blantz jr., E Büge, W Carls, Frau W Carls, R Carls, Frau Fiebrich, Ed Fiebrich, C Fiebrich, C Fiebrich, C Gabbey, Frau C Gabbey, F Gabbey, M Gabbey, J Gauß, M Gauß, John Gauß, Martin Gauß, J Giltowsky, Frau J Giltowsky, W Giltowsky, B Grünke, C Grünke, Frau G Gurske, G Haas, Frau G Haas, M Haas, J Haas I, J Haas jr., Frau J Haas, E Heingel, Frau E Heingel, H Hinkelmann, A Hollensteiner, Frau A Hollensteiner, J Jäck, Frau J Jäck, G Kamn jr., Frau G Kamn, J Kauth, Frau J Kauth, A Kauth, G Keller, Frau G Keller, J Kohnmann, Frau J Kohnmann, Frau Krüger, J Krüger, C Krupp, Frau C Krupp, C Koch, Frau C Koch, W Lemke, F Lorenz jr., C Lorenz, J Lux, Frau J Lux, E Marquardt, Frau Nagurske, E Nelson, C Paske, Frau L Pofahl, A Pofahl, M Pooch, Frau Quinn, F Raabe, Frau F Raabe, C Raps, Frau C Raps, Frau J Raps, F Raps, Frau Meth, Frau H Ritter jr., M Ritter, J Rosenber, Frau J Rosenber, F Schallert, Frau F Schallert, C Schallert, Frau A Schapper, C Schapper, B Schapper, H Schag jr., Frau H Schag, Frau A Schlewensky, C Schlewensky, C Schlewensky, J Schlewensky, C Schmidt, I Schu leit, C Schuleit, Maith Sellus, Fris Sellus, C Seyferth, F Seyferth, Frau F Seyferth, Frau O Sommerfeld, W Ulrich jr., Frau W Ulrich jr., B Ulrich, P Wolff, Frau P Wolff, F Wolff, Frau F Wolff, Fris Wolff, M Wolff, H Witte, Frau H Witte, W Zacharias, Frau W Zacharias je 50c, Frau A Zehre, W Zehre, Con Zorn, Frau C Zorn, W Zorn, Frau C Zornofski, J Carls, C Carls, D Zehberg, J Haas II, A Haas, Frau H Hinkelmann, M Hinkelmann, Frau C Jäck, A Janke, Frau A Janke, G Janke, G Kamn jr., J Kamn, J Kanezke, Frau J Komnat, A Komnat, M Komnat, B Komnat, J Komnat I, J Kühnwald, Frau J Kühnwald, Frau F Lorenz, A Lorenz, D Lüdte, Frau D Lüdte, F Lüdte, Frau F Lüdte, Frau C Nelson, Frau C Olson, A Paske, Frau A Paske, Frau C Paske, W Paske, H Queckenstedt, Frau H Queckenstedt, B Queckenstedt, M Queckenstedt, G Raabe, J Meth, M Meth, L Rindfleisch, F Rindfleisch, Frau J Ritter, C Schlewensky, A Schlewensky jr., J Schlewensky, C Lischer, Frau C Lischer, J Lischer, J Lischer, D Wolf, Frau M Zacharias, J Gabbey, Frau J Gabbey, M Gabbey, A Gabbey je 25c, Frau J Komnat, C Schapper je 20c, Frau D Zehberg 15c, Fris Kanezke 13c, Ferd Kanezke 12c, Frau J Kanezke, A Kanezke, B Kanezke, L Kanezke, B Kanezke, C Komnat, C Komnat II, L Komnat, P Schag, J Schag, H Schag jr. je 10c; zus \$406.65; 1. Sendung. Summa \$1,706.08.

Für die Synodalkasse: P P H Gieschen, Pfingstcoll in Paris \$2 65, A Wendler, desgl St Matth-Gem in Milw \$27.25, H Bergmann, Th der Pfingstcoll der Christusgem in Milw \$5, J Jäkel, desgl Gnadengem in Milw \$15, C Reim, desgl in La Crosse \$7 08, C Sauer, desgl in Juneau \$12, G Gerhardt, Sonntagscoll in Lewiston \$4, J Hering, Theil der Pfingstcoll in Wilton-Wellington \$1 52, H Haase, Coll der St Paulsgem in Yronia \$6, A Haase, Pfingstfestcoll in Bay City \$5 25, L Mielke, desgl in Teß Corners \$4.84, C Mayerhoff, Pfingstcoll in LaSalle \$1.15, do., desgl in Wonewoc \$7, zus \$8 15; Summa: \$98 74.

Für Synodalberichte: P P C Reim, Theil der Pfingstcoll in La Crosse \$10, C Schulz, nachträgl. 10c, J Zuberbier, Himmelfahrtstagscoll in Ost Bloomfield \$4.10, J Thrun, Coll in Town Weston \$2 02, do., desgl in Pine Valley \$1 82, do., desgl in Neillsville \$3 98, J Haase, Coll der St Paulsgem in Yronia \$6.25, G Harbers, desgl Jerusalemsgemeinde \$8 61.

Für die Indianer-Mission: P P Brod-mann, Pfingstfestcoll in Kaufersha \$8 50, G Ph Brenner, aus der Missionsbüchse \$2.25, C Dowidat von Frau Päsche \$1, A Habermann, Himmelfahrtstagscoll in Cadz \$2 30, do., Pfingstfestcoll in Weston, Eau Galle, Plum City \$11 60, H Vogel von Wm Muffel 25c, M Pfalz, Pfingstfestcoll der Zionsgem \$2.20, der Friesengem \$2 36, zus \$ 56, K Machmüller von Frau M R \$5; zus \$35 46.

Für die Wittwen-Kasse (Coll.): P P R Siegler, Theil der Pfingstfestcoll in Barre Mills \$12, H Knuth, desgl Bethesdagem in Milw \$10.50, D Hermskeht, desgl in Raymond \$2 35, W Himmenthal, desgl in Kaukauna \$16.50, C Schulz, desgl in Vogels Park \$4 30, A Nicolaus, Himmelfahrtstagscoll in Fort Atkinson \$6 25, J Hering, desgl in Wilton-Wellington \$10, J Jenny, desgl der St Jakobigem in Milw \$15, R Biez, Sonntagscoll der St Petri gem \$1.90, J Haase, desgl der St Paulsgem in Yronia \$7, K Machmüller, Coll in der Christenlehre \$1 49, Th v. Mohr, Theil der Pfingstfestcoll in Winona \$9; zus \$96 29.

Persönliche Beiträge: R Siegler, G Bergemann, Prof C Noß, Dr. J Dit, P Sarmann, Prof A Ruhn, Lehrer C Meyer, A Hoie, C Sampe, G Steffen, O Stindt, A Kraufe, J Graef, H Meyer, H Gruel, A Panfow, B Buszitt, Prof J Gamm, C Dornfeld je \$3, Prof A Ernst, Lehrer R Kunkel je \$5, Lehrer H Götlich, K Brenner, C Limm, J Thrun je \$2, W Bergholz \$1; zus 73.

Für arme Studenten in Watertown: P P C J Zuberbier, Hochzeitscoll bei Kühl-Brandenburg \$2 50, A C Haase, desgl bei Döring-Publiß \$2.40, J Kaiser, desgl bei Eichhorst-Miesfeld \$7 65.

Für arme Studenten in Milwaukee: P J Kaiser, Hochzeitscoll bei Bak-Naske \$5.

Für den Lutherfond: P J Schumann, Hochzeitscoll bei Baumgarten-Netze \$4.60, W H Kausler, Coll in Ellington \$4.93; zus \$9.53.

Für die Kinderfreund-Gesellschaft: P Prof J Gamm \$1, C Dowidat von Frau L Keil \$2, C Kleinlein von Frau H Beyl 1; zus \$4.

Für das Reich Gottes: P P M Adelberg, Pfingstcoll Layton Park \$6 75, A Keibel, Hochzeitscoll Rannenberg-Röpte \$10 22, Dantopfer von Frau A Kowalski \$2, A Kluge, Coll Habar \$8.50, F Stromer, Laufcoll C Kraufe 35c, W Bergholz, Pfingstcoll Sandy Bay \$2 42, R Viets, desgl St Jakobigem Theresa \$2 48, desgl Zionsgem Theresa \$1.86, desgl St Petersgem Kestoske \$2.42, A Klaus, desgl Town Norton \$7.35, C Kuhn, desgl Menominee \$12.50, Ph von Mohr, Theil der Pfingstcoll Winona \$10, D Hagedorn, desgl Salemsgem Milwaukee \$7.50, A Pieper, desgl St Marcusgem Milwaukee \$25, C Zarella, desgl Germantown \$2.20, C Kleinlein, desgl East Farmington \$8.90, A Wäbenroth, Pfingstcoll der St Petersgem Milwaukee \$24, A Siegler, desgl Friedensgem Wauwatosa \$12.11, A Dammann, desgl Calcedonia \$2.35, Merrimac \$1.45, Greenfield \$3; zus \$6 80, C Dowidat, desgl Dshof \$11 90, F Greve, desgl Rewastum \$9.18, Th Brenner, desgl Prairie du Chien \$5, M Henfel, desgl St Paulsgem Forest \$21 70, desgl St Joh.-Gem Forest \$5 70, J Himmeler, von J Hoffmann 50c, Ritter Rauwer \$1, aus dem Klingelbeutel \$2; zus \$3 50, C Jäger, von Frau C Eckert nach einer letztwilligen Bestimmung ihres verstorbenen Mannes \$3.50, C Jäger \$10.91, C Reul, Pfingstcoll Platteville \$9, A Kirchner, desgl Dat Grove \$6.05, desgl Lowell \$10, J C Petri, desgl Leeds \$12.25, C Probst, desgl Hartford \$: 0.82, Schleisinger-We \$2.33; zus \$13.15, A Spiering, desgl New London \$12 25, F Stromer, Abendmahlsopfer von Heinzmann 75c, H Brodmann, Pfingstcoll Cambria \$4.83, H Vogel desgl Jefferson \$25.75; zus \$318.78.

Für die Nothleidenden in Indien: Durch Walter Hoge aus Winona von Frau H H \$3, do., von M R \$5, P J Jenny von M R \$2; zus \$10. Summa: \$3,035.80.

H. Knuth, Kassirer.

Aus der Minnesota-Synode.

Für die allgemeinen Anstalten: P P Wm Jettigen, Morgan \$13.15, W J Schulze, Sanborn, Ostercoll \$5.02, desgl Jitiale Willow Lake \$3, J G Pohley, Austin, Ostercoll \$4, A J Dyrtjerbest, Gem St Clair \$4, desgl Smiths Mill \$3.54, M Sprengling, Woodbury, von Horrisberger \$5, Aug Sauer, White, S. D., \$9.50, E L Lübbert, St Paul \$14.83; zus \$67.04.

Für Schuldentilgung: P J C A Gehm, Eisen, Zionsgem \$35, J G Pohley, Austin \$4.25, A Arndt, Wood Lake \$80, H Koch von Jollis, Morton \$1, J Fried, Brownston, von G Gehrke, K Riedert je \$1, W Hochsprung, W Pohlin, W Raifke, H Riedert, A Schuett, A Ziemann je \$2, A Leclair \$1.50, K Naas, D Schag, A Wagner, F Zimmermann je \$3, zus \$27.50. Zusammen \$147.75.

Für die Reispredigt: P P J Blocher, St Peter, aus dem Nachlaß von H Schumacher \$25, J R Baumann, Palmsonntagscoll Gem Raymond, S. D., \$5, do Karlton \$3.50, do Grover \$4, do Henry \$2; zus \$32.50.

Für die Wittwen und Waisen: P P Justus H Naumann, Gibbon, Hochzeitscoll Grams-Schröder \$9.26, C J Albrecht, New Ulm Gemeindecoll \$9.02, desgl personl Beitrag \$3, von Prof Ackermann \$2; zus \$23.28.

Für die Indianermission: P P J Blocher, St Peter, aus dem Nachlaß von H Schumacher \$25, M Sprengling von Herrn Horrisberger \$3, A Schrödel von Fr Stahnte \$4.30; zus \$32.30.

Für die Regemission: P P J C A Gehm, Eisen, Dankopfer von Frau Burmester \$2, M Sprengling von Herrn Horrisberger \$2, desgl von Frau C Dehste \$1; zus \$5.

Für die Hungerleidenden in Indien: P A J Zich, Dankopfer von Frau von H: gen \$2.

Für die Emigrantenmission: P A Schrödel, St Paul, Abendmahlsoll \$7.05.

Für Prof. Reichenbecher: P P Wm Zabel, Hochzeitscoll Lehmann-Wittenberg verbunden mit der silbernen Hochzeit der Eltern der Frau \$10.55, W J Schulze, Hochzeitscoll Höger-Heidblaus \$4.50, M Heidmann, bei Stillwater \$4, M Sprengling, Coll der Schul- und Sonntagschulfinder \$2, J C Siegler, Nobine, Coll der St Joh Gem \$4.39; zus \$25.44.

Für arme Studenten: P P C Gaujewitsch von Frau Düll für den Regestudenten in New Ulm \$1, W J Schulze, Sanborn, Hochzeitscoll Kofel-Ort, für den Regestudenten \$10.65, Justus H Naumann, Hochzeitscoll Vorwerk-Liebhur, für den Studenten Theo Kubert, New Ulm \$11.55; zus \$23.20.

Für das Anstaltsgebäude in New Ulm: P P C Albrecht, St Matthäusgem in Flora \$3 09, M Heidmann, Stillwater \$4.10, H Koch, Ostercoll in Morton \$5.50, M Sprengling, Himmelfahrtstagsoll \$3; zus \$15.69.

Für das Altenheim in Belle Plaine: P P Wm Zabel, Hochzeitscoll Sievert-Beug, Moltke \$16.35, G Albrecht von J Küster \$1, C Gaujewitsch aus der Sparkasse des sel. F \$1, Aug J Zich von Meta Drth 25c, Aug Sauer, White, S. D., \$20, M Sprengling von Herrn Horrisberger \$5, C L Lübbert, von Florence und Freddie Naasch 50c; zus \$44.10.

Aug. Gundlach, Kassirer.

St. Paul, den 29. Mai.

Quittung und Dank.

W: cheinige hiermit, daß ich zu meiner Unterstützung vom Frauenverein zu Gibbon, Pastor Justus H Naumann's Gemeinde, \$8 80, sowie von demselben durch Hrn. Prof. Schaller \$11.55 erhalten habe. Herzlichen Dank, Gott wird's vergelten nach seiner Verheißung.

Theo. Kubert, Stud.

New Ulm, Minn., Juni 1900.

Zur Feier des Goldenen Jubiläums der Wisconsin-Synode wird eine Medaille

geschlagen und hergestellt, welche alle Anwesenden bei der Feier in der Ausstellungshalle zum Preise von 10 Cents kaufen können. Gegen Einbusung von 10 Cents kann dieselbe durch die Synodal Buchhandlung (Northwestern Publishing House), 329 Third St., bezogen werden. Beistehend Abbildung der Medaille.



Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen für das Blatt und Wechselblätter sind zu adressiren: Prof. E. A. Noß, Lutheran Seminary, Wauwatosa, Milwaukee Co., Wis. Alle Bestellungen, Abbestellungen und Gelder sind zu adressiren: Rev. A. BAEBENBOTH, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.